



DER NEUE SÄCHSISCHE

BERGSTEIGER

Ausgabe 3/2022 · 33. Jahrgang



Alles für's Draußensein

Bergsportladen

Obere Straße 2
01848 Hohnstein
Tel. 035975 / 81246

»Der Insider«

Marktstraße 4
01814 Bad Schandau
Tel. 035022 / 42372

www.bergsport-arnold.de
bergsportladen-arnold@t-online.de

Neubesohlung innerhalb einer Woche!
Zur Auswahl:
BSA-Sohle // boreal // vibram

Das starke Team im Bergsport



EDELRID

Was für ein Sommer!

Was für ein Sommer. Üblicherweise kommen nach solchen Überschriften dann Erinnerungen an laue Sommerabende mit Freunden und Familie, an herrliche Bergtouren mit lauschigen Auszeiten auf einem der Gipfel, an Wandertouren mit Übernachtungen unterm Sternenzelt und viele weitere schöne Erlebnisse. Ich hoffe natürlich für euch, dass ihr all diese Dinge gemacht habt. Aber dieser Sommer 2022 wird für uns trotzdem in anderer Erinnerung bleiben: Als der Sommer der viel zu trocken war. Nicht nur bei uns, sondern gefühlt in ganz Europa. Als der Sommer der dazu geführt hat, dass Flüsse auf Kniertiefe austrocknen, weil so wenig Regen fällt. Und natürlich als der Sommer, in der unsere geliebte Sächsisch-Böhmische Schweiz brennt!

Waldbrände gibt es immer wieder. Auch im Nationalpark sind in den letzten Jahren immer wieder und leider immer häufiger Brände aufgetreten. In den allermeisten Fällen hervorgeufen durch uns Menschen; Weggeworfene Zigarettenstummel, umgekippte Gaskocher oder gar wilde Lagerfeuer. Wir alle kennen die Geschichten. Bisher ging es immer glimpflich aus. Die allermeisten Feuer konnten binnen Stunden, ein paar wenige nach ein paar Tagen gelöscht werden. Zum Glück.

Diesen Sommer allerdings, ging es nicht gut aus. Fast vier Wochen haben die Wehren ge-

kämpft. Fast 1.200 Hektar Wald fielen in beiden Nationalparks zusammen den Flammen zum Opfer, trotz des aufopferungsvollen Löschein-satzes – ohne diesen wäre viel mehr abgebrannt. Welche Lehren man aus diesem verheerenden Waldbrand als Aufgaben für die Zukunft ziehen sollte und wie wir als SBB uns positionieren, lest ihr auf den kommenden Seiten.

Aber natürlich sind auch noch schöne Dinge passiert. Eine Gruppe junger Frauen hat sich am Amboss als „Baumeisterinnen“ bewiesen. Rosa Windelband und Sandra Krause berichten euch darüber. Francie Vogel ist mit ihrem Hund Mexx wieder losgezogen. Dieses Mal durchs schöne Aostatal. Und Peter Kunze hat mit Partnern einem Kletterweg einen Jubiläumsbesuch abgestattet. Ab Seite 32 könnt ihr diese Touren nachlesen.

Im November steht unsere alljährliche Mitgliederversammlung an. Auf Seite 18 findet ihr Einladung und Tagesordnung. Die Mitgliederversammlung ist das höchste Gremium des Vereins. Bitte erscheint reichlich.

Für den nahenden Herbst wünsche ich euch allen einige schöne Kletter- oder Wandertage. Bleibt gesund!

Stephan Mitteldorf

INHALTSVERZEICHNIS

DER NEUE SÄCHSISCHE BERGSTEIGER

VEREINSLEBEN

Der Nationalpark brennt	8
Fünf Thesen des SBB für die Zukunft	13
Stellungnahme des Ältestenrates	16
Ein Dankeschön an alle Helfer!	17
Mitgliederversammlung 2022	19
Themen in den Vorstandssitzungen	20
Wechsel an der Spitze des SBB	21
Zur zukünftigen Gestaltung des Boofens	22
Erfolgreiche Wanderfalkensaison 2022	23
Freischneideeinsatz am Kanstein	26
Fledermauskästen an der Kletterhalle	27
Neues vom Gipfelsammeln	28
Fluss der Zeit – Ein Dilemma	20
Neue Geschäftsordnung für AGF u. KER	31
Kammermusik im Vereinszentrum	44
Baumpflanzaktion im Bielatal	44
Spenden an den SBB	45
Die Bergwacht sucht Nachwuchs	45

TOUREN

Auf Frauen kann man bauen	32
Aostatal Höhenweg Nummer 1	36
Eine magische Nacht	40



8 WALDBRAND IM NATIONALPARK



18 MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2022



32 AUF FRAUEN KANN MAN BAUEN



36 AOSTATAL HÖHENWEG MIT HUND



48 KINDER- U. JUGENDFAHRT ZUR BLAUEISHÜTTE



60 NEUE LITERATUR FÜR DIE BIBLIOTHEK

JUGEND

- Neue Freiwillige im SBB 46
Kinder- und Jugendfahrt z. Blaeishütte 48

PERSONEN

- Wir gratulieren 50
Wir trauern 52

PARTNER UND FREUNDE

- Nachrichten aus dem Nationalpark 54
Aus dem Forstbezirk Neustadt 56
Exkursion auf dem Eibenstocker
Bergbau- und Seifenlehrpfad 58

LITERATUR

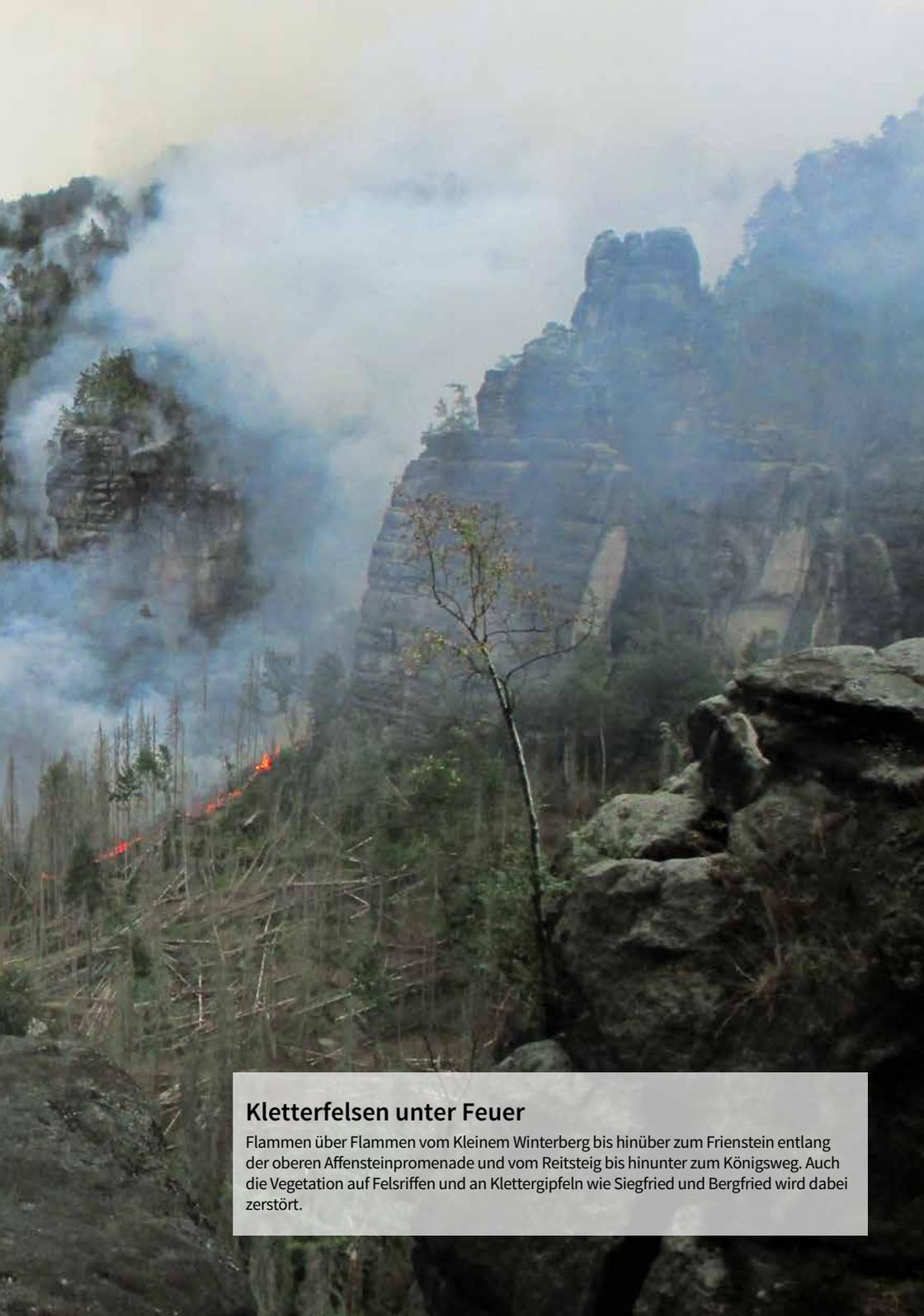
- Malerei & Grafik 60
Wegträumen nach Osttirol 61
Kriegsende in der Sächsischen Schweiz 62

WISSENSWERT

- Termine 63
Neue Ausstellung im VZ 63
Wir sind für euch da 64

In dieser Ausgabe stammt das Titelbild von Marco Förster und zeigt die brennenden Wälder im Nationalpark. Vielen Dank!





Kletterfelsen unter Feuer

Flammen über Flammen vom Kleinem Winterberg bis hinüber zum Frienstein entlang der oberen Affensteinpromenade und vom Reitsteig bis hinunter zum Königsweg. Auch die Vegetation auf Felsriffen und an Klettergipfeln wie Siegfried und Bergfried wird dabei zerstört.





Totwald

Nach dem Brand bietet sich ein erschreckendes Bild. Hier ein Blick in die Böhmischeschweiz. So weit das Auge reicht verbrannte Bäume. Was für ein Feuer muss hier gewütet haben. Aber: Wer genau hinschaut, sieht schon die ersten grünen Halme sprießen. Natur erholt sich! Foto: Tschechische Feuerwehr.

Katastrophe mit Ansage: Der Nationalpark brennt

Seit Jahren gab es Warnungen von vielen Seiten: Die Unmassen von Totholz im Nationalpark, die zahllosen versperrten Wege – das muss doch ein Disaster werden, wenn es hier mal brennt. In den Heften der "Sächsischen Schweiz Initiative" (Heftarchiv auf der SBB-Webseite) ist nachzulesen, wie gefährlich und schwierig in diesem Gelände Brandbekämpfung ist. Es ging bisher gerade so noch gut.

Nun ging es nicht mehr gut. Aber das Geschehene reicht bereits aus, um viel zu lernen und hoffentlich schnellstens umzudenken: Natur Natur sein lassen geht nur, wenn kein Mensch in der Nähe ist. Vor allem keine Siedlungen.

Der Ablauf

Den Anfang nahm das Feuer am 24.7. offenbar im Himbeergründel (Malinovy Dul) gleich hinter Hrensko. Ob es nun eine Zigarette, ein Grill oder ein Lagerfeuer war, interessiert nur die

Kriminalisten. Das Feuer breitete sich extrem schnell aus, und dennoch lag die anfängliche Meldung „wir haben das Feuer unter Kontrolle“ sehr daneben. Plötzlich brannte es nämlich gut 300m entfernt oberhalb der Edmundsklamm. Das war die erste wichtige Lehre bei diesem Brand: Er verbreitete sich vor allem über Funkenflug, nicht einfach per Feuerfront.

Wie es dann weiterging, hatte wohl keiner so erwartet: Als nächstes brannten die Müllerwie-

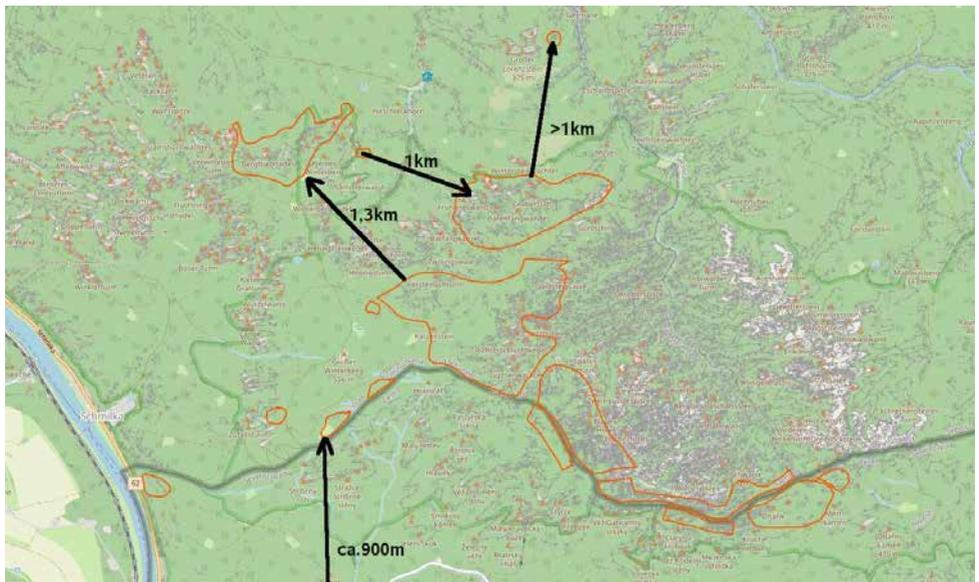


Abb. 3 Grobe Skizze der Einsatzgebiete der Feuerwehr (nicht der Brandgebiete) und mögliche Feuerausbreitung Quelle: Bergwacht Dresden

VEREINSLEBEN



Abb.2: Blick auf die böhmische Schweiz südlich vom Großen Winterberg (hinten im Bild) Quelle: <https://www.pozary.cz/>

sen und das Kipphorn am Großen Winterberg, in einem Kilometer Entfernung! Von dort sprang das Feuer offenbar direkt zum Kleinen Winterberg (wieder 1km Luftlinie), dann westwärts zu Siegfried/Bergfried und anschließend vielleicht direkt vom Kleinen Winterberg zu den Pechofenhörnern, wiederum 1km weit. Nur ein Tag nach dem Ausbruch standen also schon Afensteine und Kleiner Zschand in Flammen. Gleichzeitig oder etwas später brannten oberes Försterloch, Meilerschluchte und Reitsteig. Abb.1 zeigt, wie sich der Brand ausgebreitet haben könnte. In den markierten Bereichen war unsere Feuerwehr aktiv, das sind also keine verbrannten Zonen. Auch an den Rabensteinen hat es übrigens gebrannt und wurde zum Glück durch die Hinterhermsdorfer Feuerwehr gelöscht, denn daran grenzen besonders schwer zugängliche Gebiete.

Auf tschechischer Seite wütete ein extremer Feuersturm, wie Videos belegen. Abb.2 könnte der Blick vom Turm in Janov sein, hinten der große Winterberg. Der eigentliche Schock ist aber Abb.3: Von vielen verbrannten Bäumen des Fichtenmikados blieben nur noch helle Schatten in der Asche.

Insbesondere am Donnersberg und in Schluchten hinter dem Prebischtor brannte es immer wieder. Dort verstecken sich Glutnester in zahlreichen unzugänglichen Schluchten. Ganz kri-

tisch waren Brandnester unmittelbar oberhalb der Häuser von Hrensko, die abzubrennen drohten, so wie einige in Mezna. Ein Haus in Mezna wurde durch Hitze zerstört, nicht direkt durch Feuer. Und die fliegenden Funken entzündeten Häuser mitten im Ort, nicht einfach am Rand.

Während von tschechischer Seite im Detail über alle Aktionen und Brandorte berichtet wurde, herrschte auf unserer großes Rätselraten. Die Feuerwehr durfte nicht mit der Presse reden, Journalisten mussten sich mit den Erklärungen des Landratsprechers zufriedengeben. Um so mehr drängten sich Beobachter z.B. in Lichtenhain. Ein tschechische Drohne zeigte mit großer Brennweite, wie riesige Qualmwolken schnell aus den unteren Richterschluchten aufstiegen (Abb.4). Wir wissen derzeit nicht, ob es dort etwa so wie in Abb.3 aussieht, sondern nur, dass es in den oberen Richterschluchten brannte – Abb.5 stellte uns dankenswerterweise die Dresdner Bergwacht zur Verfügung. Von der Bundeswehr (Anne Weinrich) stammt Abb.6, das einzige Luftbild auf deutscher Seite zu Brandschäden, das wir derzeit haben.

Auf tschechischer Seite gibt man ca. 1000ha Brandfläche an, bei uns 150ha. Wer die Einsatzgebiete in Abb.1 anschaut, weiß, dass eine „un-



Abb. 3: Wahrscheinlich Gabrielengrund nach dem Feuersturm Quelle: Facebook

VEREINSLEBEN



Abb.4: Rechts von der Rauchfahne hinten das Große Spitze Horn und vorn rechts davon das Jortanshorn. Quelle: Tschechische Feuerwehr

beschwerte“ Wanderung in der hinteren Schweiz selbst ohne Fichtenmikado kaum noch drin ist.

Die Rolle von Totholz

Schnell hieß es von Seiten der Nationalparkverwaltung wie auch von Fachleuten, die die Lage vor Ort offenbar nicht kannten: Das Totholz habe entgegen der Annahmen gar keine Rolle gespielt, es hätten sogar Flächen ohne Totholz genau so gebrannt. Wir wüssten ja, dass Totholz wichtig ist für einen gesunden Wald, und außerdem sei es doch feucht.

Ersteres ist nicht zu bestreiten, letzteres hingegen grundfalsch. Das Totholz bei uns ist extrem trocken, denn es liegt im „Fichtenmikado“ meist nicht auf dem Boden. Messungen eines

Bergfreunds ergaben 7–8% Feuchte – bestes Brennholz. Außerdem wirken die trockenen Äste, die selbst bei aufliegenden Bäumen in die Luft ragen, wie Zunder. Das Totholz bei uns hat drei Wirkungen:

- mehr Brandmaterial, also heftigere Feuer;
- mehr Funkenflug – das ist die Hauptwirkung! Wer je beim Wintersonnenwendfeuer des SBB war, kennt das;
- mehr stationärer Brand: Es gibt keine schnelllaufende Front wie beim Grasbrand im Kiefernwald, sondern das Feuer frisst sich in den Boden (der bei uns sehr viel organisches Material enthält) und bildet die berühmten Glutnester, die nur mit Wärmebildkameras zu finden sind und noch nach Wochen Brände auslösen können.

Der Brandablauf war also offenbar ganz anders als erwartet: keine rasende Feuerfront durch dürren Totwald, sondern ein Funkenmeer, das in einem großen Gebiet unzählige neue Brandherde erzeugt. Irgendwo könnten dann Gruppen toter Fichten tatsächlich „zünden“ (ein tschechischer Zeitrafferfilm lässt das vermuten) und das nächste Funkenmeer verursachen. Und dass die Funken mehrfach über einen Kilometer springen, auch ohne starken Sturm, hätte wohl keiner gedacht.



Abb.5: Um die Ecke geht es zum Krinitzgrab
Quelle: Bergwacht Dresden

Brandbekämpfung

Der Brand war zumindest auf deutscher und tschechischer Seite (bisher mindestens 1150ha) der größte, von dem wir aus der Geschichte wissen. Der verheerende Zschandbrand 1842 (vgl. den inzwischen unzugänglichen Brandstein in den Weberschlüchten) umfasste ca. 230ha. Auch damals blieb übrigens das Prebischtor verschont.

Nun wussten wir schon vorher, dass Waldbrände nicht aus der Luft gelöscht, nur gebremst werden können. Für die endgültige Bekämpfung gibt es nur drei Werkzeuge: Hacke, Spaten, Schlauch. Dementsprechend mussten auf beiden Seiten bis zu 1000 Feuerwehrleute Unmenschliches leisten. In Tschechien waren insgesamt etwa 6000 Leute im Einsatz. Ein detaillierter Bericht darüber würde diesen Artikel völlig sprengen. Interessant sind die technischen Neuerungen und Geräte, vor allem von tschechischer Seite.

Als erstes kamen Löschhubschrauber zum Einsatz, immer mehr. In Hochzeiten waren bei uns bis zu 15 gleichzeitig im Einsatz und tankten in Reihe ihre sog. Bambi-Buckets in der Elbe auf.

Ein beeindruckender Anblick mit einem Höllenlärm, der eine Evakuierungsanordnung von Schmilka überflüssig machte. Der dünne Niesel, der beim Löschen unten beim Feuer ankam, bewirkte zunächst wenig. Eher fachte der Fallwind des Wassers – wie ein tschechisches Video zeigt – Feuer sogar noch mehr an. Daraufhin erfanden die Piloten „Züge“: Mehrere Hubschrauber warfen direkt hintereinander Wasser immer auf die gleiche Stelle ab. Das brachte wirklich etwas, setzt aber ziemliche Flugkünste und perfekte Koordination voraus.

Tschechien bekam von Italien Unterstützung mit Canadair-Löschflugzeugen (6t Wasser), die extrem tief über Bergrücken flogen – auch dazu Videos aus der Pilotenkanzel im Netz – und tatsächlich Wirkung zeigten. In die Richterschlüchte könnten sie natürlich nicht fliegen. Nach dem Besuch von Innenminister Armin Schuster in Bad Schandau durften Flieger bis zu 20km weit hinter die jeweilige Grenze fliegen, was deutlich effektivere Brandbekämpfung erlaubte. Und es gab endlich gemeinsame Verständigung per Funk. Man fuhr alles auf, was erreichbar war: Somati-Pumpen, die Wasser durch 2km lange Schlauchleitungen pump-



Abb.6: Luftbild vom Kleinen Winterberg mit Siegfried/Bergfried, hinteren Bärenhörner und Heringstein Quelle: Bundeswehr/Anne Weinrich

ten; hochauflösende Wärmebilddrohnen (es braucht also keine großen an Hubschraubern), mit denen Glutnester genau lokalisiert werden konnten; Wärmebild-Handkameras zur Bekämpfung der Glutnester; geländegängige Quads (bei uns half damit die Bergwacht), schwere Tanklöschfahrzeuge bis 21m³ sowie kleine, geländegängige. Auf unserer Seite Hubschrauber mit Wärmebildkamera (auch Handkameras), schwere Bundeswehruhubschrauber, 200kg schwere Pumpen, die z.B. durch Fichtenmikado bis an den Siegfriedfels von Hand geschleppt wurden. Die deutsche Freiwilligen-Sondereinheit „@fire“ wurde von Hubschraubern abgesetzt und dämmte Feuer in schwierigstem Gelände mit wenig Technik. Zumindest in der Nachkriegszeit dürfte der Einsatz alles bisherige in den Schatten stellen.

Stand und Zukunft

Auf deutscher Seite waren zum Redaktionsschluss fast alle wichtigen Teile der hinteren Schweiz gesperrt, das Hinterhermsdorfer Gebiet einmal ausgenommen. Immer noch ist unklar, wie es nun wirklich vor Ort aussieht und wie es in Zukunft weitergehen könnte.

Was wir über Bergwacht und Einsatzkräfte vor Ort wissen: *Einige* Wege sind durch den Einsatz oft sehr stark zerstört, sogar die Winterbergstraße soll teils übel zugerichtet sein. Es wurden Stufen entfernt, Wege planiert, radikal Bäume weggesägt (ja, auch der gesperrte Große Zschand von Neumannmühle bis E-Flügel war plötzlich frei und befahrbar, und das geschah sogar vorausschauend).

Es gibt echte, neue Gefahren im Gelände. Weil Wurzeln verkohlt sind, fallen urplötzlich auch grüne Bäume spontan um. Verkohlte Bäume sind extrem instabil. Während wir „Wegeerkunder“ schon ziemlich geschickt im Durchdringen von Fichtenmikado geworden waren, wären wir beim Holzkohlenverhau erst einmal ratlos.

Wer dort noch durchkommt, wird zum Schwarzwanderer. Und das Fichtenmikado ist ja woanders trotzdem nicht weg.

Hinzu kommt, dass an ausgebrannten Hängen der Boden jede Bindung verloren hat und bei einem Sturzregen unweigerlich Schlammlawinen auslöst, wie Erfahrungen von anderswo zeigen. Folgen für die Wege hier? Keine Ahnung. Goldsteig und Richterschluchte sind zum Glück noch recht gut zu laufen (obwohl der Goldsteig offiziell unpassierbar ist), das kann sich aber wieder ändern.

Es bleiben unzählige offene Fragen: Die Borkenkäfer breiten sich nach Westen aus, Rettungswege müssen wiederhergestellt und ggf. sogar neu angelegt werden – das ist viel schwieriger als ein Freischneiden, um das es schon genug Ärger gab. Wie weit reichen die Kapazitäten dafür aus? Wann dürfen wir wohin, wohin können wir überhaupt noch? Was soll aus den Gaststätten werden? Wie erkennen wir Brände möglichst früh, wenn keine Besucher mehr da sind? Wer trägt die Kosten? (In Tschechien gibt es bereits erste Vorstellungen dazu.)

Dieser Brand ist noch nicht der Maximalschaden gewesen – würden Thorwald und Zschand in Flammen aufgehen, versagten auch die jetzigen Strategien, die bereits -zig Millionen Euro kosteten. Wir haben sehr großes Glück gehabt, dass der Wind schon nach einem Tag drehte. Dafür erwischte es den böhmischen Teil umso schlimmer. Auf jeden Fall ist dieser Brand der größte in der Region bisher, und es darf auf keinen Fall ein noch größerer folgen, denn sonst brennen Ortschaften ab oder müssen evakuiert werden – keiner weiß, in welchem Umfang und in welcher Entfernung wegen der giftigen Rauchgase.

*Reinhard Wobst,
Mitglied der AG Natur- und Umweltschutz*

Toter Fichtenwald im Nationalpark – eine Bedrohung bei Waldbränden

Fünf Thesen des SBB als Aufgaben für die Zukunft

Nur durch den aufopferungsvollen, mehrwöchigen Einsatz etlicher tausend Einsatzkräfte von Feuerwehr, THW, Polizei, Bundeswehr, DRK (Bergwacht), ASB sowie privater Helfer trat bei dem verheerenden Waldbrand in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz eine noch größere Katastrophe nicht ein. Die ernste Bedrohung vieler Dörfer beiderseits der Grenze und das Abbrennen von Häusern in Böhmen muss zu einem Überdenken der Totholz-Philosophie in einem dicht besiedelten Gebiet sowie zu vorbeugenden Maßnahmen zur Brandbekämpfung führen. Ein „Weiter so“ darf es nicht geben.

Der Waldbrand hat gezeigt, dass der großflächig abgestorbene Fichtenforst und das „Totholzmikado“ ein luftgetrocknetes Brennmaterial darstellen, das kein oder kaum Wasser speichert und deshalb brandbeschleunigend wirkt. Dieses trockene Totholz wird bei entsprechenden Windstärken durch **kilometerweiten Funkenflug** zu einer Gefahr für Mensch und Natur.

Aktuell wird der Anteil des abgestorbenen Fichtenwaldes im Nationalpark mit jedem Jahr größer. Das Absterben greift derzeit auf die Vorderen Sächsische Schweiz über, z.B. auf das Polenztalgebiet. Die verzögerte Zersetzung des trockenen Holzes führt in weiten Teilen des Nationalparks zu außergewöhnlich hohen Brandrisiken in Trockenzeiten. Die Vorgabe, abgestorbene Fichtenmonokulturen auf riesiger Fläche unangetastet zu belassen, trotz der hohen Brandlast, muss deshalb ernsthaft hinterfragt werden, da durch den Klimawandel eher trockenere statt feuchtere Perioden zu erwar-

ten sind. Der SBB hat deshalb fünf Thesen als Aufgaben für die Zukunft formuliert:

1. Trockenes Fichtentotholz inkl. Feinreisig reduzieren und damit die Brandlast herabsetzen

Stehendes und nicht bodenbündig aufliegendes Fichtentotholz inkl. trockenem Reisig ist ein Brandverstärker. Deshalb muss der Totholzanteil im gesamten NP, d.h. auch in der Kernzone, und insbesondere im Randbereich zur Wohnbebauung schrittweise und stetig reduziert werden.

2. Brandschutzschneisen und Löschwasserzisternen einrichten

Um die Bedrohung der Dörfer und Städte abzuwenden, müssen Brandschneisen und Brandriegel mit Laubholz sowie Löschwasserzisternen zügig angelegt werden.

3. Mit einem standortgerechten Waldumbau beginnen und neue Korridore schaffen

Waldumbau mit standortgerechten Laubbaumarten und brandschutzwirksame Korridore führen sowohl zu einem effektiven Brandschutz als auch zu ökologischer Vielfalt. Das Konzept der forstlichen Ruhezone, die derzeit ca. 75 % der NP-Fläche umfasst und in der nach geltender Rechtslage keinerlei waldbauliche

Maßnahmen ergriffen werden dürfen, ist überholt, auch weil in den abgestorbenen Fichtenmonokulturen die natürliche Wiederbewaldung aufgrund des weiträumigen Fehlens vieler standortgerechter Laubbaumarten nur schwer anspringt. In der Realität, d.h. draußen in der Natur sieht man – entgegen anders lautender Meldungen – vornehmlich Naturverjüngung durch Fichten auf den in den letzten Jahren durch Borkenkäfer betroffenen Flächen.

4. Zur Brandschutzvorsorge konsequentes Freischnneiden von Wegen ermöglichen

Das vorsorgliche behutsame Freisägen von Wanderwegen und Bergpfaden (Wegekonzeption: Stufenplan A des SBB) erfordert bisher umfangreiche zeitintensive Verwaltungsverfahren und Ausnahmegenehmigungen seitens der Landesdirektion Sachsen. Dieser Verwaltungsmarathon muss abgeschafft, die Genehmigungen müssen vereinfacht werden.

5. Zur Brandschutzvorsorge historische, aktuell gesperrte Wege in der Kernzone wieder ausweisen

Aus Waldbrandbekämpfungssicht ist die Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Großen Zschandes für Einsatzfahrzeuge von der Neumannmühle grenzüberschreitend bis Mezní Louka vorzusehen. Außerdem müssen in der Kernzone zukünftig zusätzliche Wege für den Brandschutz zumindest fußläufig für eine Schlauchverlegung begehbar gehalten werden. Beispiele sind das Försterloch und der Grenzweg im Großen Zschand inkl. Raingrund.

Damit diese Thesen in die Realität umgesetzt werden können, besteht bei folgenden entscheidenden Fragen Klärungsbedarf:

- Ist die 30-jährige Entwicklungsphase von Nationalparks nach ihrer Gründung zu starr? Muss sie beim Nationalpark Sächsische Schweiz deutlich verlängert werden, um einen **Waldumbau der Monokultur-**



Viel luftgetrocknetes Totholz in den Richterschläuchten.
Foto Reinhard Wobst.

VEREINSLEBEN

Gerät dieses trockene, in der Luft hängende Totholz in Brand, bringt der gewaltige Funkenflug den Waldbrand bei Wind über ein bis zwei Kilometer in neue Gebiete. Foto Reinhard Wobst.



landschaft u.a. aus Brandschutzgründen durchführen zu können?
Das heißt jedoch nicht, den Wald flächen-
deckend von Totholz zu säubern – viel-
mehr geht es darum, dass in einer ersten
Phase brandschutzwirksame Korridore um
die Siedlungen und Dörfer entstehen.

- **Grundsätzlich und langfristig:** Die Sächsi-
sche Schweiz ist ein seit 200 Jahren für
Wanderer, Touristen und Kletterer
touristisch erschlossenes Gebiet und liegt
am Rande eines großen, besiedelten
Ballungsraums im oberen Elbtal. Der
Tourismus ist Lebensgrundlage vieler
Einwohner. Nur ein **Miteinander von
Naturschutz, Tourismus und Bergsport**
wird erfolgreich sein. Ist das deutsche
Nationalparkrecht in der Lage, diesen
regionalen Besonderheiten langfristig
Rechnung zu tragen?

Diese Fragen sollen mit unseren langjährigen
Partnern Landrat Michael Geisler, den Bürger-

meistern der Nationalparkregion und dem
Tourismusverband besprochen werden, um
den Verantwortlichen für unseren National-
park – bis zur Regierungsspitze – Vorschläge zu
unterbreiten, welche die zahlreichen berech-
tigten Interessen berücksichtigen.

Unser Ehrenvorsitzender Uli Voigt fasst die Si-
tuation – unter dem frischen Eindruck der
Waldbrandkatastrophe – mit folgenden Wor-
ten zusammen: „Wir hier in unserer Heimat
brauchen keine Lehr- und Vorführ-Landschaft
für „Natur-Natur-sein-lassen“ in einer kulturell
geprägten, kleinräumigen mitteleuropäischen
Region. Wir brauchen vielmehr eine erlebbare
begehbare Heimat – für die Menschen, die hier
zu Hause sind und bleiben wollen, ohne dass
ihre Existenz gefährdet wird.“

*Uwe Daniel (1. Vorsitzender), Rainer Petzold (Leiter
der AG Natur- und Umweltschutz) und Peter Rölke
(Vertreter der Bergsportverbände in der AG Wege
des Umweltministeriums)*

Stellungnahme des Ältestenrates des SBB

Wir als ÄR unterstützen ausdrücklich die 5 Thesen des Vorstandes des SBB! Weiterhin haben wir folgende Meinungen und Forderungen:

1. Die Situation wird heruntergespielt

An der Aussage des Nationalparkleiters, dass lediglich 2% des Nationalparks brannten, ist erkennbar

- dass er die Sache herunterspielen will
- dass er die konkrete Situation offenbar nicht erkannt hat.

Es kommt nicht auf das Verhältnis der Brandfläche zur Gesamtfläche an, sondern dass es in der hinteren Kernzone gebrannt hat. Und da sehen die Verhältnisse dann ganz anders aus.

Der Große Zschand ist bekanntermaßen das Herzstück des Nationalparks. Im Zusammenhang mit der angrenzenden böhmischen Seite, ist der Schaden unermesslich groß, substanzieell und in der Wahrnehmung der Menschen. Handelt es sich doch gerade um das Gebiet, in dem die meisten Sperrungen wirksam waren.

Wir erwarten zukünftig eine ausgewogenere sowie ehrlichere und verständlichere Darstellung der tatsächlichen Lage bzw. Situation durch die Nationalparkverwaltung.

2. Problem Erholung der Natur (natürliche Waldentwicklung)

Mehrfach wird die Folgesituation so beschrieben, dass sich die Natur schnell wieder erholt und dass man in fünf bis zehn Jahren nichts mehr vom Brand sehen würde. Das ist schlichtweg eine Irreführung und nicht belegbar.

Ein Blick in die Vergangenheit kann bei der Beurteilung der Situation helfen: 1842 brannte es in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz in etwa demselben Gebiet wie jetzt. Damals hat man nach dem Brand Kiefern-, Fichten- und Birken-

saat ausgebracht. Diese Saaten zeigte in den ersten Jahren "üppiges Gedeihen", das später geringer geworden ist. Bei einer Forstexkursion 1851 ist im Exkursionsbericht zu lesen „Es gewährte einen eigenen Anblick, auf jenen felsigen Höhen eine so große freie Fläche vor sich liegen zu sehen.“ (Der Exkursionsbericht befindet sich in Kopie in der Nationalparkverwaltung.)

In „Ein treuer Führer durch die Sächsisch-Böhmische Schweiz“(1873) schrieb Gustav Täubert beim Gang über die Brandfläche, dass sie „gegenwärtig durch den neuen Anwuchs einen schattigen Weg bildet“. 31 Jahre nach dem Brand!

Wir erwarten wenigstens, dass schnellstmöglich und mit allen verfügbaren Mitteln ALLE Wanderwege innerhalb und außerhalb der Kernzone in einen begehbaren Zustand versetzt werden.

3. Problem Totholz

Wir sehen wohl, dass das Totholz nicht die Ursache für den Brand war. Aber es hat ihn entscheidend begünstigt.

Problematischer ist der fahrlässige Umgang mit den abgesägten Bäumen im Großen Zschand, die kreuz und quer an den Hängen liegen. Die sogar bewusst in die alten Schlüchte geworfen wurden, um die alten Zugangswege zu versperren, damit ja kein Wanderer diese Pfade benutzt.

Seit langem wurde die Nationalparkverwaltung von verschiedener Seite auf diese Problematik und die dadurch lauerten Gefahren aufmerksam gemacht. Die zynische Antwort lautete, das wäre „Natur Natur sein lassen“ im besten Sinn.

4. Wie weiter?

Wenn der Brand vollständig gelöscht ist, soll es eine umfassende Aufarbeitung der Situation geben. Es ist von Löschwasserzisternen die Rede, man denkt an Brandschutzpflanzungen, baumfreie Streifen u. ä.

Nach all den Erfahrungen der letzten Jahre ist zumindest Skepsis angesagt, was eine ordentliche Aufarbeitung der Probleme betrifft. Auf jeden Fall sollte der Sächsische Bergsteigerbund in die Aufarbeitung einbezogen werden. Hier gibt es eine langjährige Naturschutztradition und auch entsprechende Fachkompetenz.

Sollen die in der aktuellen Diskussion angesprochenen Maßnahmen umgesetzt werden,

dann bedeutet das einen gravierenden Eingriff in die Nationalparkordnung. Wäre es da nicht angebracht, den Nationalpark für eine befristete Zeit auszusetzen? Um solche Gedanken gar nicht erst aufkommen zu lassen, hat der Nationalparkleiter verkündet, dass an der Nationalpark-Philosophie nicht gerüttelt wird.

Abschließend stellt sich uns die Frage, ob nicht nach der Waldbrandkatastrophe personelle Konsequenzen wegen Unterlassung (z.B. Verfall der Rettungswege usw.) in der NLPV nötig wären?

*Im Namen des Ältestenrates des SBB
Günter Priebst, 1. Vorsitzender, Ältestenrat*

Ein ganz großes Dankeschön an alle Helfer!

Die Sebnitzer Bergsteiger danken den Kräften der Feuerwehren und allen anderen Helfergruppen für ihre selbstlosen Einsätze bei der Bekämpfung der Waldbrände in der Hinteren Sächsischen Schweiz und den angrenzenden Bereichen der Böhmisches Schweiz. Was hier alle zusammen im Verbund geleistet haben und noch leisten, verdient allerhöchste Wertschätzung und Hochachtung. Mit dem beispiellosen Einsatz und Willen gingen und gehen sie zu Werke, um den Raub der Flammen ein Ende zu setzen.

Es ist einfach unbeschreiblich, mit welchem Einsatz und Ausdauer von diesen Menschen versucht wird, die Oberhand über das zerstörende Feuer zu gewinnen! Das verdient absolute Hochachtung vor diesen Menschen, die sich dem Feuer stellen, um ein Stück Heimat vor den Flammen zu retten. Die Sebnitzer Bergsteiger können sehr gut einschätzen, welche Aufgaben und Arbeiten die Helfer und Retter da

erwarten. Eine ganze Reihe von ihnen sind über lange Zeit selbst Mitglieder bei der Bergwacht oder bei der Feuerwehr und wissen, was bei solchen Einsätzen den Einzelnen erwartet. Da geht es immer wieder mal an die Grenze des Menschenmöglichen.

Das verdient die größte Hochachtung! Hut ab vor all denen, die sich mit ihrer ganzen Kraft bei den Rettungsmaßnahmen einsetzen.

Noch einmal großen Dank an alle eingesetzten Helfer und Retter, egal ob an den steilen, felsigen Waldhängen, in der Luft, beim Wassertransport oder in den Einsatzzentralen beiderseits der Grenze. Alle haben mit Hochdruck gekämpft und kämpfen weiter, um noch größere Schäden von dem herrlichen Stückchen Heimaterde der Hinteren Sächsischen Schweiz und der Böhmisches Schweiz zu vermeiden und abzuhalten.

Gunter Seifert



Einladung

zur Mitgliederversammlung für 2022

TERMIN

Montag, den 21. November 2022

UHRZEIT

18:00 Uhr

ORT

Dresdner Volkshaus, Schützenplatz 14, 01067 Dresden

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung
2. Wahl des Protokollführenden
3. Wahl eines Protokollunterzeichners
4. Ehrungen
5. Geschäftsbericht 2021
6. Jahresrechnung 2021
7. Bericht der Rechnungsprüfung 2021
8. Entlastung des Vorstandes für 2021
9. Beschluss des Haushaltsplans 2023
10. Wahl des 1. Vorsitzenden/Vorsitzender und des/der Vorstandes/Vorständin für Bergsteigen
11. Sachstand zur Umsetzung des Sozialtarifs
12. Sachstand zur Satzungsänderung
13. Grundsatzbeschluss zur Erweiterung des Vereinszentrums, siehe Seite 20
14. Anträge an die Mitgliederversammlung
15. Schlusswort

Die Mitgliederversammlung des Sächsischer Bergsteigerbund e.V. findet einmal jährlich statt. Sie ist der beste Weg, eure Anliegen und Wünsche an den Verein loszuwerden.

TEILNAHME UND STIMMRECHT

Teilnahmeberechtigt an der Mitgliederversammlung sind alle Mitglieder des SBB. Bitte bringt euren Mitgliedsausweis mit. Stimmberechtigt nach Satzung sind alle Mitglieder ab dem 16. Lebensjahr mit Ausnahme der Gastmitglieder (Kategorie C).

WICHTIGE INFORMATION

Die Durchführung der Mitgliederversammlung steht auch dieses Jahr unter dem Vorbehalt, dass es die Situation mit COVID-19 erlaubt, die Veranstaltung als Präsenzveranstaltung durchzuführen. Etwaige Hinweise dazu findet ihr auf der Webseite.

Mitgliederversammlung 2022

Die Einladung zu unserer turnusmäßigen Mitgliederversammlung am 21. November findet ihr auf der linken Seite. Auf einige Besonderheiten der möchten wir Euch gern vorab noch hinweisen.

Haushaltsplanung

Wie jedes Jahr wird der Haushaltsplan für das kommende Jahr in der Mitgliederversammlung zur Diskussion und Beschlussfassung vorgelegt. Den Haushaltsplan 2022 findet ihr ab Anfang Oktober auf unserer Homepage oder in der Geschäftsstelle zur Einsicht. Fragen dazu beantwortet Euch dann die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle oder Eure Schatzmeisterin Andrea.

Satzungsänderungen

In der zurückliegenden Mitgliederversammlung 2021 wurde die Änderung unserer Satzung vertagt. Wir haben die Diskussion und die daraus hervorgegangenen Hinweise zum Anlass genommen die Textfassung der Satzungsänderung extern überprüfen und überarbeiten zu lassen. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Wir laden interessierte zur Diskussion des aktuellen Arbeitsstandes zu einem "Satzungsstammtisch" am 17.10.2022 um 18:30 in den Sportraum unseres Vereinszentrums ein. Die angepasste Textfassung wird rechtzeitig vor dem Satzungsstammtisch auf unserer Homepage veröffentlicht. Im Anschluss an den

Satzungsstammtisch steht noch die Vorprüfung der Textfassung durch das Gericht und das Finanzamt an. Für den Beschluss der Satzungsänderung planen wir ob der umfangreichen Tagesordnung eine außerordentliche Mitgliederversammlung Anfang 2023, zu der ihr wie gewohnt eingeladen werdet.

Vorstandswahl

Nach dem Rücktritt von Peter (siehe Seite 21) ist die Wahl des/der 1. Vorsitzenden notwendig. Uwe Daniel kandidiert für dieses Amt. Da er zuvor das Amt als Vorstand für Bergsteigen inne hatte steht auch dieser Vorstandsposten zur Wahl. Für das Ressort Bergsteigen gibt es zum Redaktionsschluss noch keine Personalvorschläge. Wir bitten Euch eure Kandidatur rechtzeitig vorher gegenüber dem Vorstand oder der Geschäftsstelle kund zu tun, damit sich alle Mitglieder auf die Wahl vorbereiten können. Wir veröffentlichen die Personalvorschläge und Vorstellungsschreiben zusammen mit den anderen Unterlagen der Mitgliederversammlung Anfang Oktober auf unserer Homepage.

Uwe Daniel, Erster Vorsitzender

Antrag von Hans Heydrich an die Mitgliederversammlung

Liebe Bergfreunde,
hiermit stelle ich form- und fristgerecht den nachfolgenden Antrag zur Abstimmung in der Mitgliederversammlung 2022:

„Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung aufgefordert, in Zukunft besonderes Augenmerk auf die Einhaltung des § 2 (2) der Satzung (parteipolitische Neutralität) zu richten. Er soll alle Versuche von politischen Parteien und Gruppierungen, den Verein für politi-

sche Zwecke zu missbrauchen, verhindern. Insbesondere soll der Vorstand darauf achten, dass keine Aktivitäten im Rahmen des Vereins stattfinden, die nicht unmittelbar dem in § 2 (1) genannten Vereinszweck dienen. Außerdem soll er Einfluss auf den DAV im Rahmen seiner Möglichkeiten nehmen, auch dort die parteipolitische Neutralität zu erhalten.“

*Berg Heil!
Hans Heydrich*

Der Vorstand informiert

Themen in den Vorstandssitzungen

Der SBB-Vorstand trifft sich monatlich. Nachfolgend wird über die wesentlichen Themen informiert, über die der Vorstand beschlossen oder beraten hat. Fragen der Mitglieder dazu werden vom Vorstand im Rahmen der Klubvertreterversammlung oder der Mitgliederversammlung beantwortet. Je nach Möglichkeit beantwortet der Vorstand Fragen der Mitglieder auch außerhalb dieser Versammlungen. Fragen richtet ihr bitte an mail@bergsteigerbund.de.

Juni 2022

- Absprache mit der AG nW zu der Erstbegehungsinformationen und der Nutzung digitaler Arbeitsmittel. Wegeinformationen, die noch nicht digital vorliegen, sollen digitalisiert werden und zukünftig soll für den SBB vollumfänglich auf digitale Erfassung gesetzt werden. Die AG-Treffen finden künftig im Vereinszentrum statt.
- Im Jahr 2022 soll es wieder ein Ehrenamtsfest geben!
- Die AG Boofen erhält das Mandat, für das Thema Boofen den SBB zu vertreten.
- Beschluss einer neue Geschäftsordnungen für die AGF und KER, nachdem diese in den Arbeitsgruppen diskutiert und dem Vorstand zur Bestätigung empfohlen wurden.
- Die teilweise Sperrung der Außenkletterwand und Lösungswege für die Freigabe werden besprochen.
- Der mögliche weitere Umgang mit dem Vorhaben der Ortsgruppe Pirna in der Hospitalkirche eine Kletterhalle zu errichten wird skizziert.

Uwe Daniel

Juli 2022

- Zielvereinbarungen mit KTA über Erstellung von Jahresberichten, der Weiterführung von Felsverfestigungsmaßnahmen und weiteren Arbeitsbereichen formuliert.
- Nach dem Rücktritt von Peter Rüger vom Amt des Ersten Vorsitzenden kooptiert der Vorstand Uwe Daniel in dieses Amt. Uwe Daniel legt sein bisheriges Amt als Vorstand für Bergsteigen nieder.
- Vorbereitungen für Haushaltsplan 2023, die MV im November und HV des DAV.
- Der Vorstand erteilt Lutz Zybell und Rainer Petzold das Mandat, den SBB im Rahmen der naturschutzrechtlichen Befreiung der „Prothesenwand“ zu vertreten.
- Der Sachstand zur Erweiterung der Hütte Saupsdorf wird besprochen.
- Letzte Fragen für die Installation eines Sturz- und Sicherheitssimulators geklärt.

August 2022

- Diskussion über die Ergebnisse der externen Prüfung der angestrebten Satzungsänderungen.

Geplante Erweiterung des Vereinszentrums

Durch das stetige Wachsen unseres Vereins und dem steigenden Platzbedarf für Kinderklettergruppen, Büroarbeitsplätze, Sitzungsräumen und Lagermöglichkeiten kommt unser Vereinszentrum an seine Grenzen. Der Vorstand hat daher die Erweiterung des Vereinszentrums durch ein Gebäude auf einem Nachbargrundstück ins Auge gefasst. Wir möchten Euch die Idee zur Erweiterung des Vereinszentrums vorstellen und euch um einen Grundsatzbeschluss bitten: Die Mitgliederversammlung nimmt die Projektidee zur Kenntnis und beauftragt den Vorstand mit den weiteren Planungen. Die Mitgliederversammlung ist über den Planungsstand zu informieren und vor der Verwirklichung der Erweiterung erneut und unter Vorlage der Planungsdetails durch den Vorstand anzurufen.

Führungswechsel an der Spitze des SBB

Der Erste Vorsitzende des SBB, Peter Rüger, hat zum 13.06.2022 sein Amt niedergelegt.

Der Vorstand bedauert diese Entscheidung sehr und bedankt sich bei Peter für sein außerordentliches Engagement an der Spitze unseres Bundes. Wir wünschen Peter für sich und seine Familie alles Gute und wissen, dass er uns auf Anfrage sicher zur Verfügung stehen wird.

Entsprechend den satzungsrechtlichen Regelungen hat der Vorstand per 04.07.2022 Uwe Daniel, bisheriger Vorstand für Bergsteigen, zum Ersten Vorsitzenden berufen. Wir danken Uwe für seine Bereitschaft, dieses Amt und das breite Spektrum damit verbundener Aufgaben übernommen zu haben.

Eine ordentliche Wahl zum Ersten Vorsitzenden soll im Rahmen der Mitgliederversammlung im November erfolgen, Uwe wird für das Amt kandidieren und ich würde mich freuen, wenn er das Vertrauen der Mitglieder erhält!

Zur Mitgliederversammlung wollen wir auch gern das vakant gewordene Amt des Vorstandes für Bergsteigen wieder per Wahl nachbesetzen. Wir freuen uns über eure Bewerbung!

*Thomas Eckert,
Zweiter Vorsitzender*

Tresenpersonal auf 520 €-Basis gesucht

Für unser Vereinszentrum suchen wir zuverlässiges Personal für den Tresen, vorzugsweise abends und an Wochenenden/Feiertagen.

- Du hast Sinn und Blick für Ordnung und Sauberkeit.
- Du kannst dich gut strukturieren und bist verlässlich.
- Du kannst gut mit stressigen Situationen umgehen und zeigst Eigeninitiative
- Du plauderst gern mal eine Runde
- Du kennst dich mit den Aktivitäten des SBB/DAV aus und kletterst oder gehst gern in die Berge
- Du hast vielleicht schon einen Hygieneschein oder hast Erfahrung mit ähnlichen Tätigkeiten

Du fühlst dich angesprochen? Dann sende deine Bewerbung mit Anschreiben, Lebenslauf, und Referenzen/Zeugnissen bis zum 31.10.2022 per E-Mail an: gf@bergsteigerbund.de.

Aus der AG Boofen:

Bericht und Aufruf zur zukünftigen Gestaltung des Boofens

Zuletzt haben wir mit dem Umweltministerium temporäre (Februar–Juni), bis 2025 befristete Sperrungen der Boofen als Übergangslösung vereinbart und so das Ticketsystem und die dauerhafte Sperrung von 10 Boofen abgewendet. Voraussetzungen für unsere Zustimmung zur temporären Sperrung sind eine gemeinsame Evaluierung und eine ergebnisoffene Diskussion über das Boofen ab 2026. Ende September wird sich deshalb eine Projektgruppe aus Nationalparkverwaltung, Naturschutzverbänden und uns, der AG Boofen, zu einem ersten Gespräch treffen.

Mit der gemeinsamen Evaluierung der Naturverträglichkeit des Boofens wollen wir die Diskussionen um den Einfluss des Boofens auf die Natur versachlichen. Eine gemeinsame, transparente Datengrundlage ist dabei für uns der wichtigste Eckpfeiler, um gegenseitige Akzeptanz zu erreichen. Deshalb werden wir in der Projektgruppe zunächst das Evaluierungskonzept besprechen.

Im Rahmen der Projektgruppe werden wir auch gemeinsam und in Ruhe Ideen für das zukünftige Boofen besprechen. Damit eine gut durchdachte, naturverträgliche und für uns Kletterer wenig einschränkende Lösung gefunden wird, werden wir uns dabei aktiv einbringen. Und deshalb ist jetzt eure Mithilfe gefragt! Wir haben bereits einige Ideen. Doch wie sollte eurer Meinung nach das Boofen in Zukunft geregelt sein? Wer sollte Boofen dürfen? Und mit welcher einfachen, aber wirkungsvollen Regel können wir auch gegenüber den Naturschutzverbänden deutlich machen, dass wir Partyboofer und Instagram-Selbstdarsteller nicht dulden? Wendet euch gern mit Vorschlägen oder konstruktiver Kritik bis Ende September 2022 an boofen@bergsteigerbund.de.

Wenn ihr unabhängig davon die AG Boofen unterstützen möchtet, könnt ihr euch ebenfalls

per Mail bei uns melden. Wir suchen dringend noch Interessierte, die uns bei der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Entwurf von Pressemitteilungen und Mitgliederinformationen, Vorbereitung Beteiligungsformate), der anstehenden Evaluierung sowie der juristischen Bewertung unserer Ideen zur Neuregelung helfen.

Einladung zur Gestaltung des zukünftigen Boofens am 1.11., 20:15 Uhr im SBB-Vereinszentrum, Sportraum (2.OG) *

Wir werden euch dort den aktuellen Stand aus der Projektgruppe vorstellen, einem ersten Überblick über Lösungen geben, mit euch dazu diskutieren und über unser weiteres Vorgehen informieren. Auch werden wir klären, wie ihr euch weiter einbringen könnt, damit wir gemeinsam zu einer für uns Kletterer akzeptablen Boofenregelung kommen.

Johannes Höntschi für die AG Boofen

*Eventuell gibt es im November erneute Corona-Einschränkungen. Schaut dazu bitte vor dem Termin nochmal auf der SBB-Seite nach, oder meldet euch bei boofen@bergsteigerbund.de mit dem Wunsch dazu nochmal informiert zu werden.

Erfolgreiche Wanderfalkensaison 2022

Nach vielen durchwachsenen Jahren gab es dieses Jahr in der Sächsischen Schweiz endlich wieder einen Lichtblick bei den Wanderfalken: Mit 19 Jungtieren gab es einen deutlichen Aufwärtstrend zu verzeichnen. Auch bei den Uhus war es in der Region Ostsachsen ein sehr gutes Jahr mit überdurchschnittlich vielen Jungtieren, wobei die genauen Uhu-Zahlen noch ausstehen. Diese Erfolge sind sicherlich mit auf die verstärkte gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit mit der Nationalparkverwaltung und die breite Akzeptanz der temporären Gipfelperrungen bei den Bergsportlern zurückzuführen. Lediglich beim Schwarzstorch war in der Nationalparkregion dieses Jahr bei zwei Brutpaaren nur ein Jungtier zu verzeichnen.

Wie jedes Jahr übernahmen auch 2022 viele ehrenamtliche Helfer unter Koordination des SBB die Bewachung bestimmter Wanderfalkenbrutplätze, der sog. Horste, in der Sächsischen Schweiz. So wurden am Pfaffenstein und am Großem Lorenzstein Wanderer und Kletterer in der Nähe der eingerichteten Horstschutzzonen zum Brutgeschehen aufgeklärt und um entsprechendes ruhiges Verhalten gebeten.

An der diesjährigen Wanderfalkenbewachung haben sich insgesamt 34 Personen an 21 Tagen beteiligt. Die Bewacher sind dabei meist auf großes Verständnis gestoßen, wenn sie Personen in der unmittelbaren Umgebung der Brutplätze gezielt ansprachen und Verhaltenshinweise gaben, um die Brut nicht zu beeinträchtigen. Leider konnten die wiederholten Drohnenflüge nahe der Horste am Pfaffenstein auch durch unsere Ehrenamtlichen nicht verhindert werden. Ob diese starke Beunruhigung die Ursache für die dort aufgegebene Brut ist, lässt sich jedoch nicht eindeutig feststellen.

Kurt Renger, der beim SBB gemeinsam mit Johanna Jahnke die Wanderfalkenbewachung organisiert, berichtet dazu: „Der seit 2016 bisher zu verzeichnende Rückgang von Jungfalken bereitete den aktiven Horstbewachern Sorgen. Umso erfreulicher ist die hohe Anzahl von 19 Jungen, die dieses Jahr erfolgreich ausgeflogen sind. Eine Besonderheit gab es am bewachten Brutplatz am Großen Lorenzstein: Nach einem tödlichen Uhuangriff auf das Weibchen zog das verbliebene Wanderfalken-Männchen die drei Jungfalken allein groß.“

Die Population der Wanderfalken ist in den letzten Jahren in der Sächsischen Schweiz weitgehend stabil und liegt dieses Jahr mit 13 Brutpaaren in der Größenordnung der letzten Jahre. Der Rückgang von erfolgreichen Bruten beim Wanderfalken in der Vergangenheit war seitens der Nationalparkverwaltung auch mit dem Boofen in Verbindung gebracht worden. Da aber auch andere Gründe Ursache für die sinkenden Brutzahlen sein können, werden die Auswirkungen des dieses Jahr eingeführten befristeten temporären Boofverbotes im Nationalpark in den nächsten drei Jahren in einer Projektgruppe mit der Nationalparkverwaltung



Das Wanderfalkenmännchen am neu besiedelten Hostplatz an der Russenwand (Foto: Lutz Zybelle)



Rückbau der Sperrschilder durch Mitglieder des SMF
(Foto: Lutz Zybell)

tung sowie Bergsport- und Naturschutzverbänden gemeinsam evaluiert.

Auch aus den Nichtsandsteingebieten gibt es überaus erfreuliche Nachrichten: Dieses Jahr siedelte erstmal der Wanderfalke an der Russenwand bei Freiberg. Das ist neben der Ringmauer im Schwarzwassertal und den Stößerfelsen bei Olbernhau einer von lediglich drei Brutstandorten an Felswänden im gesamten Erzgebirge. Alle anderen Horste der Wanderfalken befinden sich – sowohl im Regierungsbezirk Chemnitz als auch im Regierungsbezirk Leipzig – an Gebäuden bzw. Bauwerken. Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Wanderfalkenschutz und der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Mittelsachsen wurde für die Felsen bei Halsbrücke eine temporäre Sperrung von Anfang März bis Ende Juni vereinbart und im Gelände ausgeschildert. Mitte Mai konnten wir gemeinsam mit den Ornithologen die drei Jungvögel beringen, die Ende Juni dann erfolgreich ausgeflogen sind. Gemeinsam mit den beiden anderen o.g. Standorten waren

dieses Jahr damit insgesamt 10 Jungtiere bei den Wanderfalken an den Felswänden im Erzgebirge zu verzeichnen.

Im Zusammenhang mit dem Felsbrüterschutz möchten wir uns bei Andreas Knaak, Ronny Goldberg und Hanspeter Mayr von der Nationalparkverwaltung und der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Mittelsachsen für die sehr gute Zusammenarbeit bei der Festlegung und Aktualisierung der Felssterrungen und die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit bedanken. Auch den Felsbrüter-Experten Ulrich Augst und Dr. Gert Kleinstäuber gilt unser Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und ihre fachlichen Hinweise.

Weniger erfreulich hingegen sind aktuelle Äußerungen von Nationalparkchef Ulf Zimmermann im Zusammenhang mit dem Thema Felsbrüter. Der Leiter der Nationalparkverwaltung sorgte bereits im vorigen Jahr bei den Bergsportlern für Unmut, als er die vom SBB geforderten vorsorglichen Freischneidemaßnahmen von Wanderwegen im Nationalpark, die zum einen den Zugang für Rettungskräfte sicherstellen und zum anderen ein Zufallen von noch begehbaren Wegen verhindern sollten, in der Presse unnötig populistisch mit der Größe von „mehreren Fußballfeldern“ verglich.

In einem Interview zum Thema Boofen, dass Ende Juni im Deutschlandfunk (DLF) gesendet wurde (nachzuhören unter <https://bit.ly/3JMunp8> ab 2:45), behauptete der Nationalparkchef nun, Kletterer würden Horstschutzsperrungen übertreten und dadurch wäre es zu Brutverlusten gekommen. Sollte es zu Übertretungen der Horstschutzsperrungen durch Kletterer oder Wanderer gekommen sein, so würden wir uns freuen, diese Vorkommnisse zunächst mit der Nationalparkverwaltung intern zu diskutieren und dann gemeinsam konkrete Vorsorgemaßnahmen für die Folgejahre zu entwickeln, statt davon aus den Medien zu erfahren. Außerdem äußerte Herr Zimmer-

VEREINSLEBEN

mann in diesem Interview, in der Sächsischen Schweiz hätte es in der Vergangenheit im Mittel 20–25 Wanderfalken-Brutpaare gegeben sowie die alarmierende Behauptung, dass „sich der Bestand der geschützten Tierarten in der Sächsischen Schweiz auf einem niedrigen Niveau einpendele.“ Diese Aussagen sind von Daten und Fakten nicht gedeckt. Es scheint, als würde der NP-Leiter eine verzerrte Darstellung zur Situation der geschützten Tierwelt nach außen geben.

Leider haben wir trotz mehrmaliger Nachfrage bisher von Herrn Zimmermann keine Stellungnahme zum Deutschlandfunk-Interview erhalten. Mit solchen Äußerungen untergräbt er aus unserer Sicht leider die gemeinsamen Bemühungen zum Schutz der Umwelt und Natur in der Sächsischen Schweiz. Anfang August hat

sich das Umweltministerium (SMEKUL), das der Nationalparkverwaltung übergeordnet ist, für die Äußerungen von Herrn Zimmermann beim Landesverband des DAV entschuldigt. Gern wollen wir als Bergsportverbände die gemeinsame Arbeit mit dem SMEKUL und der Nationalparkverwaltung zu den Themen Wanderwege, Boofen und Felsbrüter in der Sächsischen Schweiz weiter fortsetzen – sachlich und faktenbasiert auf einer gemeinsamen Datengrundlage.

*Johannes Höntsch (AG Boofen),
Rainer Petzold (AG Natur- und Umweltschutz),
Peter Rölke (AG Wanderwege)
und Lutz Zybell (DAV-Landesverband Sachsen)*

Anzeige



rumtreiber.de

**Rumtreiben zu Hause
... wir rüsten euch aus!**

T 0351 4710563

Mo–Fr 9.30–19.00
Do 9.30–20.00
Sa 9.30–13.00

01277 Dresden
Zwinglistraße 52

RUMTREIBER
OUTDOOR STORE DRESDEN

Freischneideeinsatz am Kanstein

Bereits seit längerer Zeit bietet der SBB an, dass Kletterzustiege der Bergsportkonzeption im Nationalpark in Freiwilligeneinsätzen wiederhergestellt werden. Die Hürden sind jedoch hoch, denn die Voraussetzungen für Arbeitsschutz müssen dabei jederzeit gewährleistet sein. Die Mindestanforderungen sind, dass der Motorsägenführer eine entsprechende Ausbildung (Motorsägenschein) und die vorgeschriebene persönliche Schutzausrüstung (Helm, Gehörschutz, Schnittschutzhose,-hose, -Handschuhe) trägt. Außerdem darf im Umfeld motormanueller Arbeit kaum noch stehendes, einsturzfähiges Totholz vorhanden sein.

Andreas Knaak von der Nationalparkverwaltung hatte den von Fichtenstämmen zufallenen Kletterzustieg zum Kanstein über die Kanschlüchte als Einsatzgebiet vorgeschlagen. Das Gebiet wurde vorab von Uli Voigt und Rainer Petzold begangen und eingeschätzt, dass die Arbeit am besten in einer Gruppe von maximal acht Personen, davon zwei Motorsägenführern erledigt werden sollte. Am 16. Juli war es dann soweit. Über direkte Aufrufe per Mail und über Facebook/Instagram hatten sich Michaela, Svante, Uwe, Raimund, Rainer und Andreas 9 Uhr an der Felsenmühle eingefunden. Mit zwei Autos ging es mit Personen, Werkzeugen, reichlich Proviant und Getränken und sogar vorsorglich 20 Liter Löschwasser(!) ins Zielgebiet. Es folgte eine kurze Einweisung und Arbeitsschutzbelehrung und dann sollte es losgehen. Den Versuch, uns vom Abzweig E-Flügel/Buschmüllers Räumicht entlang der einstmals vorhandenen Kletterzustiegsmarkierung vorzuarbeiten, mussten wir schnell aufgeben. Es war zwischen den kreuz und quer herumliegenden Baumleichen schlicht nicht mehr erkennbar, wo hier mal der Kletterpfad langging. Doch direkt über die Kanschlüchte vom Abzweig E-Flügel war der Verlauf über die Topografie und zaghafte Begehungsspuren klar vorgezeichnet. Und es ging auch zügig und gefahrlos vorwärts: Michaela beseitigte mit der Akkusäge Äste und schwächere Stämme, Rainer besorg-

te die Trennschnitte an den dicken Stämmen, Svante, Uwe, Raimund und Andreas beräumten anschließend den Pfad von den Stammabschnitten und Ästen. Dabei leistete auch ein Wendehaken gute Dienste. Bis Mittag hatten wir uns bis zum Kanstein vorgearbeitet. Eine zünftige Pause war mehr als verdient. Dabei berichteten uns zufällig vorbeikommende, ehrenamtliche Ranger vom Einsatz am Vortag ganz in der Nähe. Dabei wurden drei Boofer an nicht zugelassener Stelle und mit Feuer am Rätselturn unter medialer Begleitung „ausgehoben“.

Unser Ehrgeiz war derweil entfacht. Bis 16 Uhr arbeiteten wir uns noch unterhalb von E-Flügelwand und Rätselturn auf einem alten Forstweg wieder bis zum E-Flügel vor. Insgesamt



sorgten wir auf 1,3 km Länge für eine normale Begehbarkeit als Kletterzustieg. Dabei wurden mehrere Liter Mineralwasser getrunken (und wieder herausgeschwitzt), Ausrüstung geschleppt, Brötchen vertilgt, mehrere Tankfüllungen und zwei Akku-Sets "leergefahren" und Sägeketten stumpf gesägt sowie unzählige Kubikmeter Holz von Hand an die Wegränder befördert. Die Sägen trafen übrigens ausschließlich auf durchgetrocknetes und kaum durch Pilze zersetztes Holz.

Fazit: Die Arbeit in einer kleinen Gruppe mit zwei Motorsägenführern ist ideal. Die Arbeit strengt an macht aber Spaß, weil man sofort den Fortschritt sieht. Gern wollen alle wieder antreten. Das „Format“ ist durchaus ausbaufähig, erfordert aber auch die Qualifizierung weiterer Motorsägenführer im SBB. Da bleiben wir dran. Herzlicher Dank an alle Beteiligten!

Rainer Petzold, AG NUS

Fledermausbehausungen an der Kletterhalle

NABU Sachsen und Sächsischer Bergsteigerbund schaffen neue Fledermausquartiere in Dresden

Vor über zwei Jahren lernte Rainer Petzold von der AG Natur und Umweltschutz das Fledermaus-Projekt des NABU Sachsen „Quartierpaten gesucht!“ kennen. In diesem Zusammenhang kam die Idee auf, an Gebäuden des Sächsischen Bergsteigerbundes Quartiere für Fledermäuse zu etablieren. 22 Fledermausarten wurden bislang in Sachsen nachgewiesen und mindestens 10 davon nutzen menschliche Bebauungen als Nist- und Ruhestätte. Die Kletterhalle bietet ideale Bedingungen um solche Fledermausbehausungen, in Form von Holzbetonkästen, anzubringen. Zu diesem Anlass hat der NABU Sachsen im Sommer 2021 einen Förderantrag gestellt, um die Anbringung von mehreren Fledermauskästen mittels Hebebühne zu finanzieren. Anfang August dieses Jahres war es dann soweit: im Innenhof installierte Erik Hauptmann drei Ganzjahresquartiere neben der Kletterwand sowie drei mehrkammrige Sommerkästen am Balkon. Begleitet wurde die Aktion durch Bianka Schubert vom Quartierpatenprojekt des NABU Sachsen. Die ausgewählten Kästen sind selbstreinigend und bieten in

dieser Lage in Dresden vor allem Platz für Abendsegler, Zwerg- und Zweifarbfledermaus. Vielleicht seht ihr es an einem lauen Sommerabend mal flattern.

Diese Maßnahme wurde finanziert durch Mittel der Richtlinie Natürliches Erbe – Artenschutzmaßnahmen (F). Am 28.11.2022 findet im Vereinszentrum ab 19 Uhr zu dem Thema ein Vortrag statt.

*Bianka Schubert
(NABU Sachsen)*



Fotos: K. Kaufer

Neues vom Gipfelsammeln

Im Juni 2022 hat Karsten Kügler aus Dresden den letzten aller 1.135 Klettergipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen. Der Letzte war der „Dreikanter“, am Quirl im Gebiet der Steine stehend. Karsten ist Mitglied im SBB und im Klub „KC Rucksachsen 1990“. 65 Bergfreunde waren bei seinem letzten Gipfel dabei. Sagenhaft! Karsten hat in den Hochgebirgen der Welt mehrmals hohe Berge bezwungen. 1990 bestieg er im Pamir den Pik Korschenewskaja (7105 m), von 1991 bis 1995 im Alleingang im Kaukasus den Elbrus (5642 m), in der Schweiz Matterhorn (4478 m) und Mont Blanc (4807 m). 1997 stand er auf dem Mount McKinley (6190 m) in Nordamerika, 2000 auf dem Chimborazo (6263 m) und dem Cotopaxi (5897 m), beide in Südamerika. Zeugnisse eines erfolgreichen Allround-Kletterers.

Ebenfalls im Juni bestieg Gerald Weinert aus Dresden seinen letzten Klettergipfel. Dafür hatte er die „Flachsköpfe“ in den Affensteinen auserkoren. Er ist Mitglied im SBB und im Klub „KC Lockrufer 1992“. In den Gipfelbüchern wird man ihn nicht unter seinem normalen Namen finden, da er sich mit dem Spitznamen „Mimi“ einträgt. Durch eine Hirn-OP 2016 und die damit verbundene Schwerbehinderung musste er gänzlich mit dem Klettern aufhören. 2018 fasste er neuen Mut und begann gelegentlich etwas zu klettern. Da fehlten ihm noch 378 Gipfel. Im Sommer 2020 raffte er sich auf und setzte nunmehr das Gipfelsammeln intensiv

fort. Dass er trotz der misslichen Umstände jetzt sein großes Ziel erreichte, verdient allergrößte Hochachtung!

Im Juli schaffte es Anett Bobe aus Schlottwitz im Müglitztal, den letzten aller Klettergipfel zu besteigen. Das große Ereignis fand auf dem „Panoramaturm“ in den Affensteinen statt. Anett ist Mitglied im SBB. Als sie von der Leidenschaft des Gipfelsammelns infiziert war und manchmal keinen Seilgefährten hatte, zog sie alleine los, um neue Gipfel zu besteigen. So zum Beispiel in den Großen Zschand. Das zeugt von großer Zielstrebigkeit und starker Willenskraft, vor allem aber vom wichtigen Vermögen der Selbsteinschätzung, ob sie den unbekannteren Gipfel allein weitgehend gefahrlos besteigen kann oder nicht. Anett ist die 23. Frau, die auf allen Gipfeln des Gebirges gestanden hat. Insgesamt liegt sie auf Platz 349 aller Gipfelsammler/innen.

Thomas Rölke vom „KV Schwerelos 1994“, der schon 2020 alle Gipfel des Gebirges bestiegen hatte und damit Platz 329 erreichte, bezwang nun auch alle Klettergipfel im Vorstieg. Als letzten Gipfel hatte er die „Pagode“ im Bielatalgebiet aufgehoben. Der nicht allzu große Gipfel war rappellvoll von den Bergfreunden, die an seinem großen Tag dabei sein wollten (Annett, Vater Alfred, Bruder Peter, „Schwerelose“ und Absolventen der Kletterschule Lilienstein). Mutter Christa verharrte am Wandfuß und nahm ihn danach in die Arme. „Rolle“ ist der 76. Kletterer, der alle Gipfel im Vorstieg gemeistert hat.

Alle vier Gipfelsammler/innen strahlen in mehrerlei Hinsicht Vorbildwirkung für andere Kletterer aus. Zu ihren großartigen Leistungen beglückwünschen wie sie ganz herzlich.

Dietmar Heinicke



Fluss der Zeit – ein Dilemma

Die Diskussion um den Weg „Fluss der Zeit“ am Thürmsdorfer Stein hat die Kommission für Ethik und Regeln (KER) in ein klassisches Dilemma gebracht. Nachdem der Weg durch die AG Neue Wege (AGNW) als Erstbegehung anerkannt wurde, wurde Widerspruch gegen diese Entscheidung eingelegt und die AG Felsklettern (AGF) hat sich für eine Aberkennung ausgesprochen. Die KER hat nun entschieden, dass dieser Weg erhalten bleiben soll. Die Gründe für diese Entscheidung möchten wir hier ausführlich erläutern.

Hintergrund:

Der Weg „Fluss der Zeit“ (VIIa) führt durch die Ostseite des Thürmsdorfer Steins und wurde am 25.3.2020 erstbegangen und von der AGNW anerkannt. Der Weg hat 3 Ringe und bietet nach einem, schweren, gut gesicherten, Zug am 1. R knapp 30 Meter Wandklettere im IV'ten Grad. Dies erklärt, neben der prominenten Lage, sicherlich auch die Beliebtheit und so war der Weg nach 1,5 Monaten ausgezählt und erhielt in den Sommermonaten im Schnitt eine Begehung pro Tag. Mehrere Bergfreunde haben bei ihren Begehungen von „Fluss der Zeit“ jedoch festgestellt, dass der seitliche Wegabstand zur benachbarten „Ostwand“ (IV, L. Petrich, 2.6.1980) an mehreren Stellen den von den Kletterregeln vorgegebenen Mindestabstand unterschreitet. Weil somit die „Ostwand“ beeinträchtigt würde, wurde ein Einspruch gegen die Anerkennung des Weges eingelegt. Dieser Sachverhalt wurde in einer Sitzung der AGF diskutiert und das Meinungsbild der Anwesenden ergab, dass der Weg „Fluss der Zeit“ nicht den Kletterregeln entspricht und wieder aberkannt werden sollte. Da die AGF als offenes Forum zum Meinungsaustausch keine festen Mitglieder hat, liegt die letztliche Entscheidung bei der KER. Die KER hat sich daher ebenfalls sehr intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt, sowohl in ihrer regulären Sitzung im Vereins-

zentrum als auch bei einem Termin vor Ort, bei dem die betreffenden Wege in mehreren Seilschaften parallel geklettert wurden.

Entscheidungsfindung der KER:

Die KER folgt der Argumentation, dass die Erstbegehung „Fluss der Zeit“ nicht regelkonform war. Obgleich die Wegbeschreibung der „Ostwand“ im Kletterführer nicht für alle Teile des Weges eine klare Aussage über deren genaue Linie zulässt und aufgrund der homogenen IVer-Schwierigkeit des gesamten oberen Wandbereichs dort jeder ein bisschen anders klettern wird, bestand Konsens, dass der seitliche Abstand zur „Ostwand“ teils weniger als die geforderten 3 Meter beträgt. Auch wurde in den Bereichen der Annäherung nicht auf eigene Ringe verzichtet, so wie es die Regeln fordern.

Auch wenn die trockenen Fakten für eine Aberkennung des Weges sprechen, zeigen die ho-

Anzeige

OTTENDORFER HÜTTE
SÄCHSISCHE SCHWEIZ

Urige Gaststätte & Herberge

1 BIER GRATIS*

*Mit Vorlage SBB-Ausweis bei Umsatz ab 15,- €

Ottendorfer Hütte GmbH
Hauptstraße 27, 01855 Sebnitz OT Ottendorf
Telefon 0359 71 - 569 07, Mobil 01 71 - 3 61 79 62
www.ottendorfer-huette.de

VEREINSLEBEN

hen Begehungszahlen, dass der Weg durch die Klettergemeinschaft angenommen wurde. Und hier kommen wir in das Dilemma: Einerseits vertreten wir als KER das traditionelle Sächsische Klettern und natürlich die Sächsischen Kletterregeln. Andererseits wollen wir aber auch keine kleine elitäre Gruppe sein, die über die Köpfe der Vielzahl der Kletterer hinweg entscheidet, für die „Fluss der Zeit“ eine Bereicherung darstellt. Wir sind davon überzeugt, dass unsere Entscheidungen auf Dauer nur Bestand haben können, wenn wir sie als Klettergemeinschaft gemeinsam tragen können. Denn wenn wir den Anschluss und die Akzeptanz eines Großteils der Kletterer verlieren, agieren wir schlussendlich im luftleeren Raum.

Daher haben wir bei unserer Entscheidung folgende Aspekte ebenfalls berücksichtigt:

- Die „Ostwand“ ist in kurzen Abständen so gut mit Schlingen absicherbar, dass wir der Meinung sind, dass die Ringe vom „Fluss der Zeit“ das Erlebnis in der „Ostwand“ nicht zerstören.
- Der Wandbereich ist historisch nicht bedeutend (wie z.B. Lokomotive-Esse, Teufelsturm etc.), war lange Zeit komplett zugewachsen und die Nachbarrouten sind keine „Meilensteine“ ihrer Epoche.
- Der „Fluss der Zeit“ wurde von der Klettergemeinschaft extrem gut angenommen (hier kommen viele Ursachen zusammen: sehr gute Absicherung, „leicht“ für den Grad, prominente Lage, schnelle Erreichbarkeit, Wandkletterei usw.) und neben den kritischen Stimmen gibt es eine Vielzahl von Kletterern, die kein Verständnis dafür hätten, warum gerade „einer der wenigen gut gesicherten Wege“ wieder

aberkannt werden sollte.

Unter Berücksichtigung all dieser Aspekte haben wir entschieden, dass der „Fluss der Zeit“ mit seinen drei Ringen der Klettergemeinschaft erhalten bleiben soll (5 dafür, 2 dagegen, 3 Enthaltungen). Der Weg stellt somit eine Ausnahme dar und kann nicht als Präzedenzfall für weitere derartige Erstbegehungen angeführt werden. Weiterhin wird der Weg dem Erstbegeher nicht zuerkannt und soll ohne Erstbegeher als Erwähnung im Kletterführer geführt werden.

Das beschriebene Dilemma im Hintergrund lässt uns für die Zukunft drei wesentliche Punkte hervorheben:

- Erstens sind die Erstbegeherinnen und Erstbegeher in der Pflicht unsere Kletterregeln in allen Punkten zu achten und einzuhalten. Das beinhaltet insbesondere sich vor Erstbegehungen intensiv mit den Nachbarwegen der potenziellen eigenen Erstbegehung auseinanderzusetzen.
- Zweitens fordern wir im selben Atemzug die AGNW auf, zukünftige Erstbegehungen wieder strenger an den Maßstäben der sächsischen Kletterregeln zu messen und dabei ein kritisches Auge auf die seitlichen Wegabstände zu werfen.
- Drittens brauchen wir eine Strategie, wie zukünftig das Sächsische Klettern unter den aktuellen und sich weiter verändernden Rahmenbedingungen erhalten werden kann. Diese Strategie sollte unter Einbeziehung aller interessierten Kletterer gemeinsam erarbeitet werden.

Berg Heil im Namen der KER,

Tom Ehrig

Schon vor der Ortsbesichtigung durch die KER hat wohl ein Kritiker von „Fluss der Zeit“ mit Kreide einen 30 m langen, dicken Strich durch die ganze Ostwand gezogen sowie einen Schriftzug „OST-WAND“ angebracht, um den Wegverlauf der „Ostwand“ zu verdeutlichen. Wir missbilligen das sehr und fragen uns ernsthaft, ob eine derartige Verschandelung des Felsens ein Beitrag zur Wahrung des traditionellen Sächsischen Kletterns darstellen sollte? Kurz nach der Entscheidung der KER wurden die 3 Ringe vom „Fluss der Zeit“ illegal von unbekannt entfernt. Es ist traurig, dass viele Ehrenamtliche über Monate hinweg viele Stunden gemeinsam diskutieren und dann doch Einzelne für sich das Recht herausnehmen, ihre Meinung stehe über allem und vor Ort Fakten schaffen.

Neue Geschäftsordnung für die AGF und KER

Die Arbeitsgruppe Felsklettern (AGF) und die Kommission für Ethik und Regeln (KER) hat sich jeweils eine neue Geschäftsordnung für ihre AG interne Arbeitsweise gegeben. Ziel der Überarbeitung war es, der AGF wieder mehr Kompetenz zu übertragen und Entscheidungen zum Sächsischen Klettern auf eine breite, demokratische Basis zu stellen.

Die Sitzungen der AGF sind öffentlich, finden mindestens zwei Mal im Jahr statt und können von jedem interessierten Kletterer (egal welcher Sektion) besucht werden. Diskutiert werden dort Erstbegehungsanträge, strittige Weg- und Ringabstände sowie alle weiteren Themen mit direktem Bezug zum Sächsischen Klettern und den Sächsischen Kletterregeln. Nunmehr sollen in der AGF auch wieder Entscheidungen gefasst werden. Die KER wird sich in Zukunft den Themen der AGF nur noch einmal annehmen, sollte kein eindeutiger Beschluss möglich sein oder im Falle von sehr strittigen Themen.

Mit dieser Neuausrichtung soll sich die KER zukünftig weniger um das „Alltagsgeschäft“ küm-

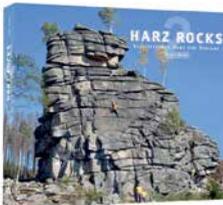
mern, sondern sich vermehrt und intensiver den „größeren“, strategischen Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Sächsischen Klettern und den Sächsischen Kletterregeln widmen. So wird derzeit zum Beispiel intensiv die Einführung einer Ernsthaftigkeitsskala diskutiert.

Die neuen Geschäftsordnungen könnt ihr online hier einsehen.

*Berg Heil, Steffen Lange (AGF)
und Tom Ehrig (KER)*

Anzeige

Geoquest Neuerscheinungen 2022



Harz Rocks 2 = der ganze Harz außer Okertal (das ist Harz Rocks1) 39,90 €



Schwarze Säulen Kletterführer Mayen - das beste Rissklettergebiet Deutschlands 36,00 €



Paraclimbing-Buch "Nach dem Absturz kommt der Aufstieg" 19,90 €

Direkt beim Verlag bestellen: www.geoquest-shop.de



A group of approximately 20 women are gathered on a large, dark grey rock formation in a dense forest. They are dressed in colorful outdoor gear, including helmets, harnesses, and climbing shoes. Many of the women have their arms raised in celebration. Several ropes are visible, extending from the women down to the ground. The background is filled with tall, thin trees and lush green foliage. The overall scene conveys a sense of achievement and teamwork in a natural setting.

Auf Frauen kann man bauen

TEXT

Rosa Windelband und Sandra Krause

FOTOS

Felix Getzlaff und Paul Schulze

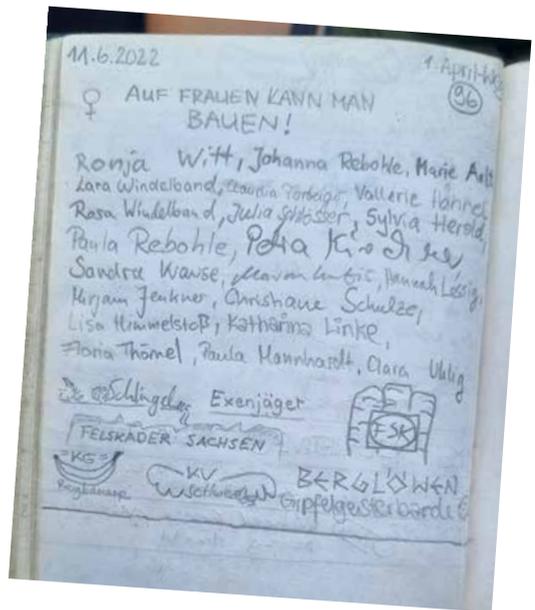
Am 11.06.2022 um 14:37 Uhr hallt lauter, vielstimmiger Jubel durch den Wald. Die Bilche rings um den Fienstein werden aus ihrem Nachmittagsnickerchen gerissen. Wenn sie mutig genug sind, um aus ihren Löchern zu schauen, sehen sie einen großen Tumult am Kleinen Amboss. Gegen 15:22 Uhr befinden sich 21 Frauen auf dessen Gipfel. Sie stapeln sich regelrecht auf dem kleinen Gipfelkopf und die Luft ist geladen von Begeisterung. Was war denn da los?

Alles fing vor ein paar Jahren an, als schon einmal eine Horde Bauwütiger am Fels stand; damals an der Altersschwäche am Zwilling. Alle waren gleichermaßen motiviert und doch standen ein paar Stunden später die Jungs in der Pyramide und die Mädels an den Sicherungsgeräten. Klassisch – aber doof! Also beschlossen wir, es mal komplett anders zu machen und trommelten motivierte Kletterinnen zusammen. Das Ziel war gar nicht so leicht zu finden: Ausgiebig auf jeden Fall, mindestens 3 Etagen, jede sollte mit unterkommen, aber für den Anfang vielleicht auch nicht zu kompliziert...

Die Wahl fiel auf den 1. April-Weg am Kleinen Amboss. Hier versammelten wir uns am Samstagmorgen, insgesamt waren 21 Frauen da, Männer als Fotografen und Kind und Hund zur moralischen Unterstützung. Der Start verlief super: Im Handumdrehen war der Ring eingehängt. 3 Etagen stellen also schonmal keine größere Hürde für uns dar. Schon wählten wir uns auf dem Weg zum schnellen Erfolg. Mit so vielen Leuten wird das easy! Da können wir ja hinten wieder runter bauen! Das dachten wir zumindest...

Spätestens jetzt war bei Allen die Begeisterung entfacht. Während Einzelne noch das gegenseitige Beklettern übten oder ihre Schultern mit Kuschelpullis polsterten, umwebten Andere den Fels mit Seilen, damit schon ab der zweiten Etage komfortabel gesichert werden konnte. Wir drängten uns an den Wandfuß und nach

Größe, Gewicht, aktuellen körperlichen Gebrechen und natürlich persönlichem Wohlbefinden und T-Shirt-Farbe wurde ausgewählt wer in welche Etage kommt. Schnell stellten wir fest: So klein ist der Gipfel dann doch nicht – vor allem in Relation zu unserer durchschnittlichen Körpergröße. Wie unsere Vorgänger an dieser Wand hatten wir 4 Etagen geplant, doch das reichte bei uns einfach nicht aus. ...dann also 5 Etagen!



Was für ein Glück, dass so viele tolle Frauen unserem Ruf gefolgt waren. Jetzt hieß es: aufeinander klettern! Die zweite Etage stand schnell, doch als die dritte und vierte Etage loskletterte, kam der Menschenhaufen ins Wanken und alle purzelten durcheinander. Immerhin: die Sicherung hielt einwandfrei. Für den nächsten Versuch optimierten wir die Gewichtsverteilungen auf den Schultern und die Aufstiegsmöglichkeiten. Und siehe da, es ging hoch hinaus. Leider auch schnell wieder abwärts. Mit einem spektakulären Sturz flog die Vorsteigerin samt oberster Etagen durch die

TOUREN



Die Erfolgspyramide

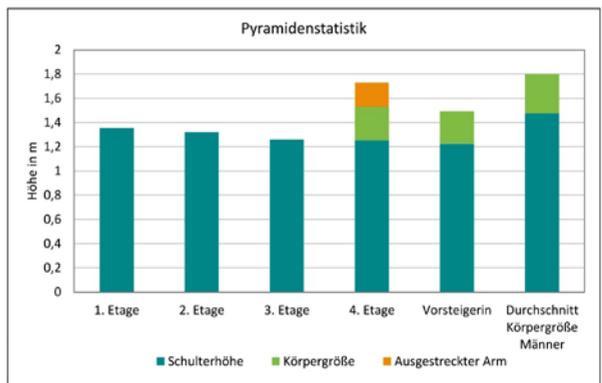
Luft. Mist. Nächster Versuch: Dieser war dann noch besser. Unsere Vorsteigerin erreichte mit den Fingerspitzen die Rinne. "Los jetzt!", "Mach hinne!" "Beil dich!" ertönten die motivierenden Rufe aus den unteren Reihen, doch die entscheidenden Zentimeter fehlten. Ohha, also noch höher bauen.

Die anfängliche Euphorie ebte spürbar ab. Inzwischen hatten sich zu den schmerzenden Schultern noch zerkratzte Unterarme und schlappe Knie gesellt. So wurden die nächsten Versuche eher schlechter. Obwohl Einigen von uns die Zweifel ins Gesicht geschrieben standen, sprach keine sie aus. Um die Motivation zu heben, wurde eine lange Kaffeepause beschlos-

sen. Ringsum den Gipfel saßen Kletterinnen in der Sonne und versuchten Koffein und Kuchen in Energie, Ausdauer und vor allen in Schmerzresistenz umzuwandeln. Was für eine Aktion hatten wir da bloß angezettelt? Und wie sollte es jetzt weitergehen?

Eine Fotoanalyse gab Aufschluss: Unsere Pyramide stand recht schief, mit sehr ungleicher Lastverteilung. Also bauten wir um. Die untere Etage wurde auf vier Personen abgespeckt,

Um die ganze Pyramide dichter beisammen zu haben. Einige Positionen wurden getauscht, um den abschüssigen Boden auszugleichen. Außerdem gab es in der finalen Version hinter der eigentlichen Pyramide weitere 1,5 Etagen um die vorderen Reihen zu stützen. Ein unverzichtbarer Support, denn ein großer Felsblock direkt am Einstieg erschwerte es, den nötigen Abstand zur Wand zu gewinnen. Um auch die letzten Zentimeter noch irgendwie zu nutzen, sollte die Vorsteigerin bis auf die nach oben ausgestreckte Hand klettern – ganz schön knifflig so dicht am Fels! Nach einer guten Stunde kam das Signal zum Aufbruch. Allen war klar, dass dies der letzte Versuch werden würde, denn die Erschöpfung war bereits groß. Größer war nur die Aufregung. Wieder stellten sich alle in Position, jede Sehne des Körpers angespannt. Jede gab ihr Bestes. Inzwischen waren wir gewübt im Hinaufklettern, aber die Kraftre-



serven nach den vorangegangenen Versuchen nicht mehr voll. Wieder segelten die obersten beiden Etagen weit durch die Luft. Wieder nichts! All die Anstrengung, wieder umsonst!

Zum Glück gibt es aber Einige von uns, die sich niemals unterkriegen lassen! Noch bevor sich Enttäuschung breit machen konnte, wurde zum nächsten Angriff geblasen. Falls irgendwie möglich, stieg die Spannung noch mehr. Schließlich waren wir nun beim wirklich allerletzten Versuch.

Und plötzlich stand die Pyramide stabiler. Unsere Vorsteigerin hatte Zeit die letzte Etage zu erklimmen. Und je höher sie kam, desto lauter wurden die Anfeuerungsrufe aus der Zuschauerreihe. „Durchhalten! Bloß nicht aufgeben, nicht jetzt!“ Unter dieser adrenalingeladenen Atmosphäre focht Jede von uns den gleichen inneren Kampf zwischen Können und Wollen, zwischen Aushalten und Nachgeben. Doch der Wille war stärker! Und von der Pyramidenspitze konnte unsere Vorsteigerin schließlich die Rinne erreichen. Ein letzter Zug – geschafft!

Unter lautem Gejubil wurde die Pyramide wieder abgebaut. Alle lagen sich in den verschwitzten Armen. Das Gefühl der Teamleistung war unbeschreiblich. Überall strahlende Gesichter. Wir hatten es tatsächlich geschafft. Und wir haben Jede gebraucht! Keine Hand, kein Fuß, keine Schulter hätte fehlen dürfen, um diese Pyramide zum Erfolg zu bringen. Enthusiastisch stürmte das ganze Team den Gipfel. Was für ein schönes gemeinsames Abenteuer!

So kam es, dass der kleine Amboss an diesem schönen Sommertag so viele Besucher hatte, wie schon lange nicht mehr. Noch bis tief in die Morgenstunden saßen wir gemütlich beisammen, besprachen begeistert die Details des Tages und schmiedeten schon die nächsten Pläne.

2022 noch
hoch hinaus?



Ojos del Salado (6893 m)

17 Tage ab 4750 € inkl. Flug
11.11. – 27.11.2022

**Acotango (6052 m), Parinacota (6342 m)
und Sajama (6542 m)**

21 Tage ab 4330 € inkl. Flug
12.11. – 02.12.2022

Aconcagua (6962 m)

22 Tage ab 4290 € inkl. Flug
27.11. – 18.12.2022 | 18.12.2022 – 08.01.2023

**Cayambe (5790 m), Cotopaxi (5897 m)
und Chimborazo (6310 m)**

15 Tage ab 1850 € zzgl. Flug
04.12. – 18.12.2022 | 18.12.2022 – 01.01.2023

**Malinche (4461 m), Iztaccihuatl (5286 m)
und Orizaba (5640 m)**

14 Tage ab 3380 € zzgl. Flug
17.12. – 30.12.2022



Trekking mit Hund: Aostatal Höhenweg Nummer 1 – Weg der Riesen

Alle Träume können wahr werden, wenn wir den Mut haben, ihnen zu folgen. *(Walt Disney)*

Der Weg der Riesen wird er genannt, der Aostatal-Höhenweg Nummer 1. Südlich von Monte Rosa, Matterhorn und Mont Blanc zieht er durch einsame, wilde Berglandschaften, urige Bergdörfer und Almwirtschaften. Ein kleiner Tourenbericht.

**Dienstag, 10.8.21, 16:30 Uhr,
kurz unterhalb Col Giassit.**

Die Sonne wärmt meinen Rücken, Kuhglocken ganz nah, ein frischer Wind streichelt das Gras.

Kurz unterhalb des Passes liegen wir auf einem Vorsprung, fast ein Adlerhorst, schauen ins Tal und zu den weißen Viertausendern. Die Fellnase hechelt, der Zweibeiner pflückt Heidelbeeren neben dem Zelt.

Der Schweiß rinnt in die Augen, salzig, klitschig, fühlt sich meine Haut an. Vor etwa einem Jahr war ich schon mal hier im Aostatal auf der GTA. Und doch ist so einiges anders. Diesmal markiert das Aostatal den Anfang einer Fernwande-



Freiheit pur im Aostatal

Der Höhenweg schlängelt sich meist hoch oben das Tal entlang. Die GTA durchquert nahezu jedes Tal auf den Weg nach Süden. Trotzdem juchze ich immer vergnügt, wenn ich die GTA-Zeichen am Wegesrand entdecke. Wenn ich gedankenverloren mit der Fellnase die einsamen Pfade laufe, die wilden Täler, schroffen Felsen und hohen Schneeberge sehe, höre ich das stete Klack Klack von zwei Trekkingstöcken hinter mir. Nicht allein diese traumhaften Welten zu erfahren, ist ein großes Geschenk.

Des Nachts blicke ich auf und sehe tausend Sterne über mir. Am Morgen laufe ich barfuß

durch taunasses Gras zu den Heidelbeeren. Vielleicht, so denke ich mir, werde ich für immer hier bleiben...

Wir erklimmen Höhenmeter um Höhenmeter, bergauf, bergab. Kaum eine Menschenseele weit und breit. Nur Scharen von Schmetterlingen, Murmeltieren und ab und an Weidevieh mitsamt Hütehunden. Die Tage sind heiß, jeder Schatten, jede Wasserquelle wird genutzt. Das Zelt am Ufer von kristallklaren Bergseen aufgestellt, den „Feierabend“ dösend oder lesend nach der eisigen Erfrischung verbracht bis zum Schlaf unterm Sternenhimmel.

Donnerstag, 12.8.21, unterhalb Colle Bosa, zwischen See und Steinhütten (Nachtrag, nachts)

Wir sitzen aufrecht im Zelt mitten in der Nacht. Sekundenlang steht das Zelt in greller Helligkeit durch die Blitze, die nahezu ständig zucken. Es grollt, donnert, als würden die Riesen mit Steinhämmern gegen Wellblech schlagen. Wie ein Schwall ergießt sich der Regen prasselnd aufs Zelt. Einige Sekunden Flaute, dann braust eine enorme Sturmböe an, die unser Zelt derart hin und her schleudert, dass wir mit den Händen Gegendruck ausüben. Immer wenn grell laut der Himmel einzustürzen droht, entwischt mir ein kleiner Aufschrei. Irgend-



Höhenweg im Aostatal mit Hund... hoch oben, ein Traum

TOUREN

wann wird es ruhiger. Erschöpft schließe ich die Augen. Durch das Unwetter habe ich meine Fußschmerzen fast vergessen. Die Hälfte der Isomatte nimmt die riesige Fellschnauze ein, neben mir schlummert der Zweibeiner schon tief. Irgendwie versuche auch ich Schlaf zu finden.

Der Höhenweg passiert im Verlauf einige Berggühten, Almen und bei Talabstiegen auch Ortschaften. Da wir mal wieder superschlau waren, verließen wir den offiziellen Weg und suchten uns eine Abkürzung raus, um uns den Talabstieg zu sparen. Diese Abkürzung führte uns jedoch in luftiger Kraxelei immer entlang eines Grates bis zum Gipfel und auf der anderen Seite steil hinab und wieder hinauf bis zum nächsten Pass. So richtig Zeit und Schweiß haben wir zwar nicht gespart, dafür war es aber umso mehr ein kleines Kraxelabenteuer.

Sonntag, 15.8.21 19 Uhr, verfallene Alm Falegnon oberhalb Valtournanche (südlich des Matterhorns)

Die Sonne verschwindet gerade hinter den Gipfeln, verfallene Steinhütten und eine kleine ebene Almwiese vor uns, direkt am Steilabbruch hinunter ins Tal. Nicht weit weg leuchtet der Monte Rosa Gletscher. Unsere Rucksäcke mit Vorräten aufgefüllt, aber am Wasser ge-

spart, denn irgendwo war ja ein Bach eingezeichnet... In Gedanken finde ich mich mit einer durstigen Nacht ab, da meint der Zweibeiner hinter mir: „Ich probiere jetzt einfach mal diesen Wasserhahn hier.“ Aha, denke ich mir, hier ist alles verfallen... kurz danach schreie ich „Wasser!“ und tanze vor Freude zur Tränke. Was für ein traumhaftes Nachtlager! Und eine spritzige Dusche aus dem Gartenschlauch inklusive – welch eine Wohltat. Die beste und dringendst benötigte Dusche mit Ausblick, die ich je hatte.

Der nächste Tag war mit der schönste Abschnitt auf dem Weg, da es (relativ) auf einer Höhe durch eine wundervolle Landschaft ging, an zwei funkelnden Seen vorbei, gigantische Felsenlandschaften, grasige Hochebenen und Ausblicke zu den Viertausendern. Am höheren der beiden Seen, nahe einer Biwakhütte, stellten wir unser Zelt auf. Es sollte unser letzter Abend werden. Ich hatte mir etwas den Magen verdorben (mit was auch immer) und schwächelte. Die Schritte bergauf waren nicht wie sonst flink und zügig, sondern als würde ich gegen eine Wand anrennen. Am nächsten Morgen ging es zwar besser, aber uns kam der Abstieg vom Höhenweg nicht ungelegen. Trotzdem uns dieser Trekkingtraum so begeistert hat und es bis zum Ziel in Courmayeur nur noch vier Tage waren –



Einsame eisige Bergseen - für Hund und uns eine Abkühlung



Tolle Hütten für Untertunft und Einkehr im Aostatal

wir wollten die restlichen Tage noch mit (Alpin) Klettereien verbringen und die Zeit im VW-Bus genießen.

Tipps

- Genaue Tourenbeschreibungen und gpx-Tracks hinter dem QR-Code
- Zahlreiche Hütten bieten Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten, auch Biwaks (Selbstversorgerhütten) auf manchen Etappen vorhanden.
- Zelten in der Einsamkeit nicht unüblich, haben ähnlich gepackte Selbstversorger gesehen. Bitte auf etwaige Naturschutzbestimmungen achten!
- Wasser gibt es meist sehr oft unterwegs, sei es an Wassertränken oder Bächen.
- Einkaufsmöglichkeiten in Gressoney, Valtournanche, Saint-Rhemy-en-Bos-ses, Courmayeur

Wer noch mehr Touren von Francie lesen will, kann das gern auf ihrem Blog tun: www.berginsel.de oder auf Instagram und Facebook.



Der wohlverdiente Ruhetag am VW-Bus im Schatten.

Der letzte Tag bis ganz hinab ins Aostatal waren lange 30 km und knapp 3000 Höhenmeter runter, eine Stunde vollgestopfte Busfahrt mit der Fellnase eingequetscht zwischen den stinkenden Füßen, ein halbtot-endlich-in-die-nächste-Pizzeria-einfallen-und-zu-viel-Wein-auf-ausgehungenerten-Magen-trinken (also zumindest ich, da ich nichts vertrage). Herr Hund döst sehr müde den ganzen nächsten Tag, ebenso wie Herrchen und Frauchen. Morgen geht's an den Fels – jippie!

Von insgesamt 17 Etappen sind wir 11 gelaufen (mit Abstieg nach Nus) – das macht 150 km und 10000 Höhenmeter hoch und runter. Ein unvergessliches Abenteuer, unser Trekking mit Hund auf dem Aostatal-Höhenweg Nummer Eins, dem Weg der Riesen.

Francie Vogel

Anzeige

„Zum Gerücht“

Klub's willkommen!

☛ Zum Klubabend

10% Rabatt auf Bier!

Mittwoch bis
Sonntag
ab 19 Uhr

Altlaubegast 5
01279 Dresden
0351/2513425
www.zum-geruecht.de

Eine magische Nacht

Der VII. Grad wird 100 Jahre alt – Die Rostkante

Es war einmal, vor sehr langer Zeit. Um ganz genau zu sein vor exakt 100 Jahren. Da machten sich drei Männer auf, um Klettergeschichte zu schreiben. Sie ahnten damals nicht, dass Ihnen an diesem 28. Mai 1922 ein Kletterweg gelingen sollte, dessen Schwierigkeitsgrad erst mehr als 30 Jahre später übertroffen werden sollte.

100 Jahre später. 28. Mai 2022

Heute war es also soweit, ich schaute zum Fenster raus – alles nass. Es schien geregnet zu haben. Dann wird es sowieso nichts - weiter-schlafen - Aber nein, ich musste aufstehen. Später fuhren wir in die Kletterhalle. Keine so wirklich gute Idee. Danach schnell noch packen und fürs Abendbrot brauchten wir ja auch noch etwas... Dieser Tag war mit zunehmender Dauer immer verrückter und hektischer geworden... Dann endlich fuhren wir ins naheliegende Bielatal.

Ich stand bereits voll unter Strom und nervte meine Freundin mit unglaublichen Geschichten, die sich ausschließlich um die Rostkante drehten. Im Tal angekommen, war der Parkplatz doch mit verhältnismäßig vielen Autos gefüllt. Einige Kletterer packten Ihre Rucksäcke. Ich konnte mich einfach nicht beherrschen und fragte sie, ob sie Hans Rost kannten. Meine Freundin schüttelte nur den Kopf und meinte, ich solle ihr doch endlich mal mithelfen, den Bus umzuräumen.

Ja, erst seit kurzem war ich wieder im Elbsandstein, hatte kaum geklettert und die Erinnerungen an die Rostkante waren auch nicht gerade die besten. Dann parkte ein schwarzer Passat neben uns ein. Henne Jr. war endlich eingeflogen und wir machten uns erstmal ein Bier auf.

Die Gemüter beruhigten sich langsam und die Kante trat nun primär in den Mittelpunkt unserer Diskussionen.

Ich bin immer wieder überrascht, was der Sohn meines besten Schulfreundes für eine Ruhe ausstrahlt, und ich glaube, jede der gemeinsamen Unternehmungen, war von Erfolg gekrönt. Eigentlich schon eine Karriere als Fußballgott vor Augen und im Kader von Dynamo Dresden, musste er diesen Traum nach einer blöden Verletzung auf Eis legen.

Ja Profis waren jetzt gefragt, um trotz meiner leistungsmässigen Defizite überhaupt den Hauch einer Chance an der Kante zu haben. Gemeinsam mit Karsten (Röder), der nachkommen wollte, waren wir ein schlagkräftiges Team, denn Karsten kann auf eine Jahrzehnte lange Kletterkarriere zurückblicken und arbeitet außerdem in der Helios Klinik in Pirna, da wäre zumindest die medizinische Versorgung, naja „gesichert“. Egal, wir wollten die ersten Gratulanten zum Einhundertjährigen sein.

Kurz bevor es dunkel wurde beschlossen wir, noch mal hochzuschauen. Vielleicht waren ja schon andere Aspiranten vor Ort und belagerten bereits den Einstieg. Doch keiner war da, als wir oben waren. Wir wollten nur kurz vom Nachbargipfel einen Blick auf „unsere“ Kante werfen, betreffs Feuchtigkeit, etc. Und sollte die Kante auch nur einen Hauch von Feuchtigkeit erahnen lassen, würden wir das Unternehmen natürlich sofort beenden.

Plötzlich hörten wir Schritte und hinter dem Vorblock tauchte ein Kletterer auf. Obwohl wir diesen Mann noch nie gesehen hatten war uns sofort klar, es musste Georg Dude sein. Genau

der Mann dessen Atem wir bei jedem großen Kletterjubiläum im Nacken spürten. Bis jetzt kam er immer einen Atemzug zu spät, doch nun stand er da – allerdings auch diesmal wieder zu spät...

...auch im „Lager Dude“ begann der Tag mit Regen. Doch lassen wir Georg selbst erzählen...

Nun war der Tag endlich da, der erste Achter. Aufgeregt und hibbelig ging der Freitag los. Regen begrüßte mich. Toll dachte ich. Aber vielleicht, mit ein bisschen Glück, bleibt der überhängende Teil trocken – besonders die Rampe. Um zwei hielt ich es nicht mehr aus. Ich musste raus und schauen, ob Training und Wetter mir eine Chance lassen. Endlich war die Ottomühle in Sicht, Auto abwerfen und der nassen Straße hoch zum Gipfel folgen. Das schmatzende Geräusch unter meinen Füßen behagte mir nicht. Endlich die Kante vor Augen, war sie vom Tal her trocken. Beim Blick in den Einstiegschamin wurde mir anders. Nun gut, meine Freunde warten auf Antwort. Nach einer kurzen rutschigen Angelegenheit stand ich am Querband, leuchtend und quitschgrün.

Auch noch die Stellen, die ich als schwer in Erinnerung hatte! Die ersten zwei Züge zum Testen. Eigentlich gut. Die Luft stand. Der eine oder andere Weg hatte mich schon mit Nässe überrascht – aber das hier? Elende Zwickmühle. Was soll's, Gesundheit geht vor. Ich gebe auf. Meinen Freunden war schnell abgesagt. Bin gespannt, ob der Peter kommt. Ich wollte später nochmal schauen, ob sich weitere Aspiranten einfinden.

Es war nach acht und ich wackelte wieder hoch. Ich hörte Stimmen. Ich wette, jetzt sehe ich Peter in Natura. Ob es Streit gibt? Hoffentlich nicht.

Ich schaute kurz zu Henne Jr. – dass war also dieser Georg Dude. Ein kurzer Wortwechsel, beginnend natürlich mit den Ungereimtheiten des 100-jährigen Jubiläums der Strubichkante, am Wilden Kopf.

Doch das war die Vergangenheit. Was jetzt zählte war einzig und allein, das Hier und jetzt! Wenn wir Erfolg haben wollen, müssen wir uns zusammenraufen, die Vergangenheit hinter uns lassen und alles, was wir haben in die Waagschale werfen. Denn dass es hier heute ein Spaziergang wird, davon war nicht auszugehen, denn niemand von uns hatte Normalform, dass gestanden wir uns gleich am Anfang ein.

Georg erzählte uns, dass er sich die Kante heute schon bei Tageslicht angeschaut hatte, entscheidende Stellen nass waren und er das Unternehmen Rostkante“ deshalb bereits komplett abgeblasen hatte.

Weiter oben, so meinte er dann, ist die Kante trocken und plötzlich kam mir die Idee, ihm den Vorschlag zu machen, dass ich unten die Rampe bis zum Ring versuche und wenn das

Anzeige

Dachdeckerbetrieb sucht Teamgefährten

Du verstehst Dein Dachdecker-Handwerk, arbeitest gern im Team und bist auf der Suche nach einer abwechslungsreichen Tätigkeit mit sozialem und kollegialem Betriebsklima? Dann bist Du bei uns genau richtig!

Das sind wir:

- familiengeführtes mittelständiges Handwerksunternehmen mit über 15 Jahren Erfahrung
- flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege
- bieten unbefristeten Arbeitsvertrag in Vollzeit
- ein junges und aufgeschlossenes Team
- Gehaltsvorstellungen und Sonderzahlungen sind leistungsbezogen verhandelbar
- die Möglichkeit einer guten Work-Life-Balance in Form von flexiblen Arbeitszeiten und Arbeitszeitmodellen – wir wissen selbst, was Familie bedeutet und mit sich bringt!

Gesucht:

Dachdecker bzw. Dachklempner (m/w/d)

Wo: Dresden (Firmensitz)
Unbefristet ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt!

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

info@dachsteiger.com

Dachsteiger
Holz- & Bautenschutz GmbH
Magazinstraße 15 A • 01099 Dresden
Fon 0351 2509326

Dachdecker · Fachbetrieb
DACH STEIGER

www.dachsteiger.com

TOUREN

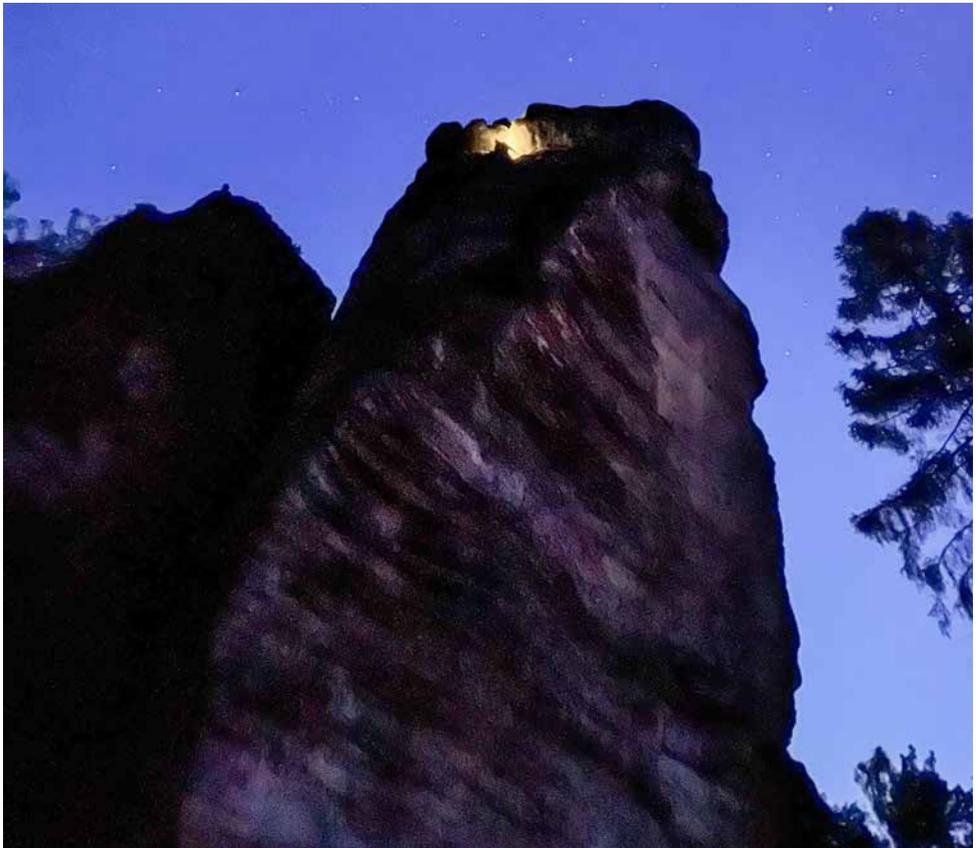
gelingen sollte, am Ring die Führung mit ihm tausche. „Geteilte Führung“, dass war jetzt also unser Plan. Wir wollten uns Punkt 0 Uhr wieder hier einfinden und dann würden wir ja sehen, ob wir überhaupt eine Chance haben!

Henne jr. und Georg machten es sich dann auf den Bänken des Magnet bequem. Ein kurzes Zischen und das Geräusch so, als würde ein Kronenkorken zu Boden fallen, war das letzte, was ich von den Zweien vor Mitternacht hörte.

Kurz vor Mitternacht, stieg ich aus dem Bus. Ich glaube, es war die dunkelste, schwärzeste Nacht, die ich jemals gespürt habe – kein Mond, keine Sterne, alles total schwarz. Ich machte Licht und lief hoch zu den Anderen. Zusammen gingen wir dann zum Hauptwiesenstein. Keine Menschenseele war hier – oder vielleicht doch,

nach 100 Jahren? Saßen sie nicht da, lehnten sich zurück und einer sagte „Bin ja gespannt, was wir hier zu sehen bekommen? Gib ihnen doch deinen Clip...eeh, ich meine Krückstock, Hans ;-)...“ Nein, die Stimmung war gut ,doch dann wurde es ganz still – ich musste liefern.

Ich konnte es kaum glauben, meine letzte Begehung der Rostkante, lag tatsächlich 40 Jahre zurück. Der Anfang ging gut, dann gelangte ich an die Stelle, wo die Griffe mal kurzzeitig aufhören und man einfach auf der Rampe weiterlaufen muss. Genau, den letzten (Unter)-Griff muss man mit rechts nehmen und dann kann man, mit links abgestützt – hoch steigen. Hat man diesen Zug geschafft – es ist wohl die Crux-hat man sogar einen " no hand..." und kann kurz durchatmen. Kraft hat man bis hierher kaum verbraucht.



Warum habe ich dann jetzt den letzten Griff in der linken Hand? Ich versuche den Fehler zu korrigieren, es gelingt nicht. Genervt falle ich in die dunkle Nacht. Es passiert nichts. Klar, wir haben ja, genau wie die Erstbegeher damals, eine "Schwebe" gebaut. Mein Plan ist einfach: ich muss den letzten Untergriff in die rechte Hand bekommen, dann erreiche ich auch den Ring.

Doch auch der zweite Versuch misslingt. Erneut falsche Hand am Untergriff, doch die Angst scheint verfliegen. Ich versuche die Hände, dynamisch-sprich- im „toten Punkt“ zu wechseln. Fast hätte es geklappt. Ich bekomme die Finger, schon beim Herauskippen des Körpers, nicht mehr ganz optimal einsortiert.

Dann heißt es nur noch schnell drehen, damit ich nicht mit dem Rücken gegen die gegenüberliegende Wand knalle. Mit der Schulter schlage ich leicht an, doch es ist nichts passiert - oder doch ;-). Plötzlich bin ich total locker, meine alte Sicherheit ist zurück. Nichts kann passieren, auch wenn das Klettern mit Stirnlampe irgendwie nervt und ich vielleicht nicht in Bestform bin. Aber wenn man überlegt, mit welcher Kletterausrüstung die Männer um Rost, damals vor 100 Jahren hier angetreten sind.

Schon allein diese Tatsache, verdient unsere allergrößte Hochachtung und lässt eine Begehung mit den Hightech-Kletterschuhen von heute, vielleicht nicht gerade bei Top Bedingungen, aber dennoch zu einer in jedem Falle lösbaren Pflichtaufgabe werden.

Der nächste Versuch gelingt, ich klettere plötzlich völlig anders und erreiche die Platten, kurz darauf bin ich am Ring. Ich kann es kaum glauben, jetzt ist alles möglich...

Die Temperaturen sind gefallen und den Freunden unten ist kalt geworden. Georg wäre jetzt an der Reihe, doch er meint, ich solle gleich

weiter machen, da ich der einzige bin, dem warm sei und klar, ich bin natürlich jetzt hoch motiviert, denn mir ist klar, den Erfolg kann uns hier keiner mehr nehmen.

Ich steige weiter. An guten Platten geht es Richtung Gipfel. Ich bin fast euphorisch, dann gelange ich an einen Einschnitt – Schlinge!

Von sehr weit hinten in meinem Gedächtnis kommt die Erinnerung, an einen letzten weiten Zug und genau da stehe ich jetzt. An einem Seitgriff links muss ich noch einmal voll anziehen. Ich erwische eine kleine Leiste, nein, dass ist nicht optimal denke ich. Dennoch schwinge ich den falschen, rechten Fuß extrem weit nach oben, kann aber dann meinen Körper übers Knie schieben und stehe plötzlich stabil. Der nächste Griff ist ein Henkel – WIR SIND OBEN – Ein Schrei halt durch die Nacht, die plötzlich voller Sterne ist. Ich hole Georg zum 2. Ring, wir queren um die Ecke. Der Rest ist Formsache. Oben angekommen, werfen wir das Seil direkt in die Nordostwand zu Mario. Dadurch hat er die Sicherung nun direkt vom Gipfel.

Ohne Probleme steigt der Jungstar ;-)) nun sehr zügig durch die geschichtsträchtige Route zu uns zum Gipfel. Wir sind überglücklich und genießen diesen fast magischen Moment.

In der Ferne sehen wir das erste Licht des Tages. Ich telefoniere kurz mit Angela. Sie kommt zum Einstieg und macht, wie sich später herausstellen sollte, ein paar gigantische Fotos.

Noch einen Augenblick verweilen wir am Gipfel, die Kühle des Frühlingmorgens treibt zur Eile an. Jetzt bloß keinen Scheiß mehr bauen!

Dann sind wir endlich an den Bussen und gerade jetzt erreicht mich die Nachricht von Karsten, dass er nun von zu Hause losfahren kann.. Einen Wermutstropfen gibt es halt immer.

Kammermusik im Vereinszentrum

Unser langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Bibliothek, Jürgen Parschat, ist nicht nur ein begeisterter Bergfreund, sondern auch aktiver Musiker. Seit Jahren spielt er Klarinette im Orchester des Mozartvereins zu Dresden. Nur während der Pandemiezeit war natürlich diese Orchestertätigkeit stark eingeschränkt. So traf er sich mit dem Streichquartett des Orchesters, um im kleinen Kreis zu musizieren. Als Probe-raum konnten sie dankenswerterweise den Seminarraum im Vereinszentrum benutzen.

Um diese Tätigkeit auch anderen Vereinsmitgliedern anzubieten, gibt es eine öffentliche Probe am 14.11.2022. Das heißt: wer an dem Abend zwischen 18 und 20 Uhr da ist und seine Klettertätigkeit mal kurz unterbrechen will, schaut im Seminarraum vorbei, wo geprobt wird. Gefällt's ihm, was gerade gespielt bzw. geprobt wird, kann er bleiben und zuhören, wenn nicht, geht er eben wieder in die Kletterhalle.

Vorbereitungen Beitragszahlung 2023

Im Januar 2023 sind wieder eure Beitragszahlungen für das kommende Jahr fällig. Die Vorbereitungen dafür benötigen Vorlauf.

Schickt daher Änderungen, z.B. zu Adresse und Kontoverbindung bitte bis 30.11.2022.

Dies ist auch die Kündigungsfrist.

Wenn wir von euch eine Einzugsgenehmigung haben, stellt bitte sicher, dass diese Kontoverbindung noch aktuell und das Konto gedeckt ist. Wenn ihr noch Selbstzahler seid, bedenkt bitte, dass wir hierfür – laut Beschluss der Mitgliederversammlung 2016 – eine Gebühr von 5 Euro erheben. Bitte stellt es auf automatischen Einzug um. Das spart uns Zeit und euch Geld. Bei Fragen, Problemen oder Änderungen an eurer Mitglied-

schaft wendet euch bitte an mv@bergsteigerbund.de

Beitragsätze

A-Mitglied (ab 25 Jahre)	80 Euro
B-Mitglied (Partner von Mitgliedern, Senioren ab 70 Jahre, Schwerbehinderte, Bergwacht-Mitglieder)	45 Euro
C-Mitglied (Gastmitglied – Vollmitglied in einer anderer DAV-Sektion)	30 Euro
Junior (18 bis 24 Jahre)	44 Euro
Kind/Jugend (bis 17 Jahre)	25 Euro
Kind/Jugend (bis 17 Jahre wenn mindestens ein Elternteil Mitglied ist)	beitragsfrei

Baumpflanzaktion im Bielatal

Für Sonnabend, den 08.10.2022 ist im Bielatal zusammen mit dem Forstbezirk Neustadt eine neue Baumpflanzaktion geplant. Es werden 35 bis 40 Helfer benötigt. Treffpunkt ist 9:00 Uhr am forsteigenen Parkplatz vor der Ottomühle (für Helfer kostenfrei). Die Anleitung erfolgt von Mitarbeitern des Forstbezirkes, auch die Ar-

beitsgeräte werden von dort gestellt. Nach Abschluss der Arbeiten ist ein zünftiger Imbiss geplant. Infos dazu werdet Ihr zu gegebener Zeit auch unter www.bergsteigerbund.de finden.

Günter Priebst, AG Freischneiden

Spenden an den SBB

Uns erreichten zahlreiche Geldspenden, für die wir uns ganz herzlich bedanken wollen: 245 € von Falk Bonitz, 100 € von Frank und Barbara Lohse, 75 € von Dr. Elisabeth Fischer-Friedrich jeweils für die KG Sinterellas; 146 € von Ulrich Schmidt für die KTA; 5 € von Janine Linde Bahnmann für die Felsampel; 75 € von Eva und Gerd Kunath, 25 € Spenden vom Tag des offenen Umgebendehauses jeweils für die Saupsdorfer Hütte

Spenden an die Bibliothek

Unser Dank für Bücherspenden geht an: Hildegard Dietz, Lore Eckert, Tom Ehrig, Uta Gretzschel, Volkmar Großer, Julia Hund, Heiko Lehnert, Frank Mehlhop, Hans-Dieter Meissner (Nachlass), Arndt Müller, Hans Müller, Eric Parschfeld, Hans Rößler, Peter Schmidt, Ralf Willecke



Die Bergwacht Meißen sucht dich!

Du willst dich ehrenamtlich engagieren? Es interessiert dich, anderen in Bergnot zu helfen und auch selbst sicherer in den Bergen unterwegs zu sein? Du liebst die Natur, kletterst gern am Fels, am besten auch im Vorstieg? Du bist

zwischen 16 und 40 Jahren alt? Du kommst aus dem Gebiet Meißen – Dresden?

Dann komm zur Bergwacht Meißen! Wir heißen dich in unserem Team willkommen und bilden dich aus. Kontakt: bergwacht@drk-meissen.de

Mitteilungsblatt-Abo 2023

Es ist auch möglich, unser Mitteilungsblatt ohne eine Mitgliedschaft zu abonnieren. Der Jahresbeitrag 2022 beträgt dafür 12 Euro. Bitte stellt auch hier sicher, dass bei vorliegender Einzugsermächtigung das Konto aktuell und gedeckt ist. Wenn möglich, sollte auch hier auf automatischen Einzug umgestellt werden.

Anzeige

Zahntechnik Schönberg
www.zahntechnik-schoenberg.de

Neue Freiwillige im SBB

Wie in den vorangegangenen Jahren hat auch in diesem Jahr der JSBB zwei FSJ'ler, die für ein Jahr die Jugend unterstützen. Hier stellen sie sich vor

Hallo mein Name ist **Julian**. Ich bin 19 Jahre alt und habe mich dafür entschlossen nach meinem Abitur, ab September ein sportliches FSJ zu absolvieren. Da ich später einmal Sport-Lehramt studieren möchte, bin ich sehr glücklich darüber die Möglichkeit zu erhalten, beim SBB praktische Erfahrungen auf sportlicher sowie pädagogischer Ebene zu sammeln. Meine Begeisterung zum Klettern habe ich vor ca. zwei Jahren durch einen Freund entwickelt. Seitdem bin ich häufiger in der Sächsischen Schweiz oder in der Halle beim Bouldern unterwegs. Neben dem Klettern interessiere ich mich zusätzlich für Volleyball, Fußball und wei-

tere Ballsportarten. Auch bin ich sehr naturverbunden und gehe gerne Wandern. Ich freue mich auf erlebnisreiche Erfahrungen und die damit verbundene individuelle Weiterentwicklung, während des FSJs. Wir sehen uns bestimmt mal im Vereinszentrum oder draußen am Felsen. Bis dahin.



Julian



Hallo, ich bin Jonathan, 18 Jahre jung und ab September Julians treuer Begleiter im FSJ.

Da ich dieses Jahr mein Abitur absolvierte, stellte sich die Frage, wie es danach weiter gehen soll. Schon früh ent-

schied ich mich für ein Freiwilliges Soziales Jahr, um die Zeit vor meinem geplanten Auslandsjahr nach Kanada bestmöglich zu nutzen und wichtige Erfahrungen für mich und meine persönliche Entwicklung zu sammeln. Als ich mehr durch Zufall und Glück entdeckte, dass man ein solches FSJ auch beim SBB absolvieren kann, war mir klar, wo ich mein kommendes Jahr nach der Schule verbringen möchte. Grund genug war die Möglichkeit, die Kinder- und Jugendarbeit mit meinem großen Hobby,

dem Klettern, verbinden zu können und dabei im SBB tätig zu sein, ein Verein in dem ich selbst seit vielen Jahren Mitglied bin.

Woher die Leidenschaft für das Klettern kommt? Muss in der Familie liegen. Denn bereits mein Urgroßvater bestieg als Pionier die ersten Gipfel in der Sächsischen Schweiz. Neben dem Klettern bin ich auch im Winter häufig in den Bergen anzutreffen, egal ob auf Skiern oder dem Snowboard. Meine freien Wochenenden verbringe ich gern in der Natur und entdecke mich, auf kleinen Abenteuern, immer wieder selbst ganz neu.

Doch genau so hoffe ich auch, euch während meiner Zeit beim SBB zu entdecken. Egal ob hier im Vereinszentrum oder draußen am Fels. Berg Heil und bis bald.

Jonathan

ANZEIGE



18. BERGSICHTEN

BERG+OUTDOOR FILMFESTIVAL DRESDEN

11.-13. NOV
2022

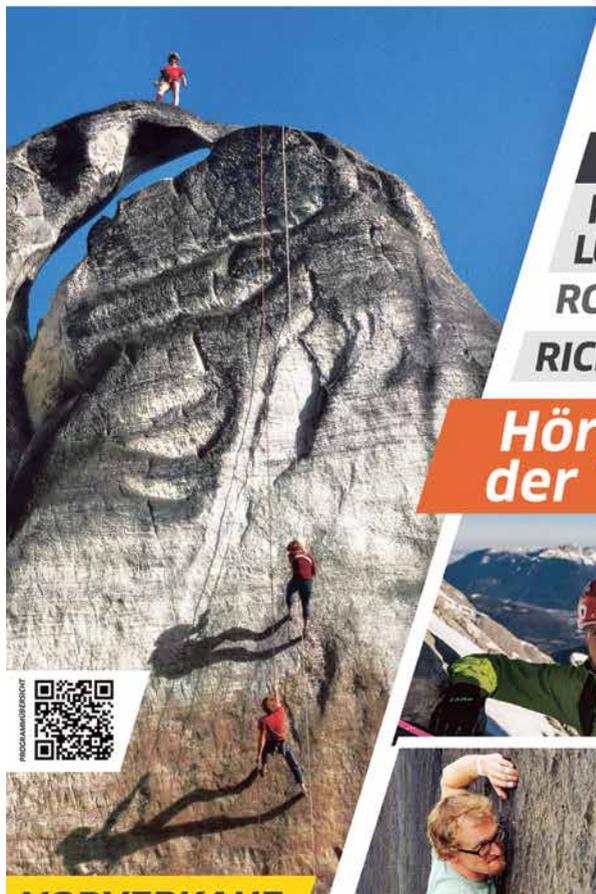
SPECIAL GUESTS

INES PAPERT &
LUKA LINDIC

ROBERT LEISTNER

RICHARD LÖWENHERZ

Hörsaalzentrum
der TU DRESDEN



**VORVERKAUF
AB 19.09.**

PRÄSENTIERT VON



VVO

+++ **WWW.BERGSICHTEN.DE** +++





Kinder- und Jugendfahrt zur Blaueshütte

Schon die Anreise wurde zu einem großen Erlebnis. Ein Teil der Gruppe startete bereits mit dem eigenen Fahrzeug am Freitag, um noch eine Nacht im Freien zu verbringen und die Länge der Fahrt aufzuteilen.

Alle trafen sich Samstag 14 Uhr am Parkplatz und wir starteten schwerst bepackt den Anstieg zur Hütte. Nach 3,5 Stunden und 900 Höhenmetern erreichten die ersten verschwitz die Hütte. Die letzten trafen eine Stunde später ein.

Überwältigt vom Panorama setzten alle die Rucksäcke ab und inspizierten das Gelände. Das Bettenlager lag in einer schönen Nebenhütte, was das Gruppengefühl noch mal bestrkte.

Am ersten Tag (Sonntag) noch einmal trainiert und Wissen gefestigt, im Klettergarten. Standplatzbau und Mehrseilklettern, Zurufe, Abstimmungen ohne sich zu sehen, ... alles das musste nun sitzen.

Am nächsten Tag konnten fast alle in eine Mehrseillänge einsteigen. Sie bezwangen die Schärtenspitze, mit Routen wie „Die Glorreichen 7“ und „Logic Line“ und ... Die Kleineren unternahmen eine Wanderung und zum Nachmittag wurde noch einmal in verschiedene kurze Routen eingestiegen und das Abseilen geübt.





Der Dienstag war ein wunderbarer Mehrseillängen-Tag. In verschiedenen Gruppen wurden Routen an der Schärten- und Blau eis Spitze geklettert, der „Westgrat“ welcher zum Teil selbst versichert werden musste, „Auf die Schnelle“ war ein guter Weg – aber in großer Gruppe nicht ganz so schnell, auch die „Nordostwand“ wurde bezwungen.

Am Mittwoch wurde es spannend; das eine Kinder-Team übte sich an einer Rissverschneidung und die die Lust hatten, haben den längeren Weg genommen.

Eine Wanderung zur Blau eis umrahmung war mit 9 Stunden eingeplant. Trotz zeitigem Start hatte die Gruppe gut zu tun und kam erst um 1:00 Uhr bei Finsternis an der Hütte an. Das war Abenteuer im alpinen Gelände, da alle gut gerüstet waren, konnten die an der Hütte sehnhch Wartenden ab und an ein Strinlampenruddel beobachten.

Ach ja der Donnerstag, es war von Anfang an klar, dass es regnen würde, deswegen war das eher ein Kartenspiel-Tag, Zeit für Gespräche oder einfach mal für sich sein. Natürlich nutzten einige von uns die Zeit um noch am Felsen die ein oder andere Route einzusteigen und kurz vorm Regen wieder abzuseilen.

Der letzte Tag kam nun so schnell, dass ein Teil der Gruppe noch einen ganzen Batzen überschüssige Energie loswerden musste. Also nix wie ab an den Fels und die Gruppen verstreuten sich, an den verschiedenen Wänden, Mehrseillänge oder Klettergarten – Hauptsache Fels. Die zweite Hälfte der Gruppe wanderte auf den Hochkalter, von dort bot sich eine fantastische Sicht auf die Umgebung und den Watzmann. Alle waren sich sicher „Das ist wohl nach dem Watzmann die zweitschönste Aussicht!“

Wo wird es nächstes Jahr hin gehen? „Die Alpen die sind wunderschön und an Klettergebieten gibts noch mehr zu sehn“

Seid sonnig begrüßt. Die SBB-Kinder.

Anzeige

Guter Rat für gutes Rad



2radHenke

Cross- und Mountainbikes, Kinder-, Trekking-, Touren- und Elektroräder, Fahrradanhänger ein großes Zubehörprogramm und ...



FAHRRAD-SERVICE

01277 Dresden-Striesen
Glasewaldstraße Ecke Augsburg er Straße
Tel./Fax 0351/310 42 01 · www.2radHenke.de

Wir gratulieren

unseren ältesten Vereinsmitgliedern



Geburtstagskinder der Monate Juli bis September

75 Dietmar Beyer, Sabine Eiselt, Frieder Willy Geburtig, Hans-Jürgen Kansy, Eva-Maria Mehnert, Volker Meschke, Joachim Schindler, Hans-Hellmut Wießner

85 Wieland Assmann, Günter Borisch, Werner Brückner, Klaus Dannowski, Horst Dobers, Hartwig Dötzel, Renate Dötzel, Lore Eckert, Rudolf Eisenreich, Manfred Fischer, Gotthart Fischer, Klaus Mann, Klaus Marschner, Rosmarie Richter, Ursula Schlundt, Christoph Schmidt, Helmut Schröter, Elfriede Schubert, Hans-Peter Seidel, Hanni Steinbach, Peter Wolf, Helga Wolfram

80 Hans-Jürgen Burfeind, Konrad Ebert, Inge Ebert, Eberhard Engelmann, Dieter Fahlbusch, Barbara Ficker, Hans-Jürgen Großer, Karl-Heinrich Hoffmann, Siegfried Hübener, Jörg Huhn, Heidemarie Liebal, Friedburg Michaelis, Rainer Mosig, Bernard Overmann, Harald Rentsch, Hans-Ulrich Schmidt, Wilhelm Schölzel, Hartmut Schulz-Coppi

90 Friedrich Heuschkel



Hast du Lust, dein Hobby zum Beruf zu machen?

**Bist du handwerklich begabt und arbeitest gern aktiv im Freien?
Dann komm zu uns!**

Wir suchen Monteure im Bereich Blitzschutzbau junge Leute für seilunterstützte Montagearbeiten im Blitzschutzanlagenbau. Die Ausbildung zum Industriekletterer ist möglich.



Wir bieten einen interessanten, abwechslungsreichen Arbeitsplatz mit übertariflicher Bezahlung in Vollzeit.

Für unsere Firmenfahrzeuge brauchst du einen Führerschein Klasse B.

BlitzAS GmbH
Poisentalsstraße 20
01705 Freital
Tel. 0351- 411 18 30
info@blitzschutzservice.com

Wir freuen uns über deinen Anruf oder deine Kurzbewerbung über das Formular auf unserer Webseite:



www.blitzschutzservice.com

PERSONEN

Wir trauern

um unsere Bergfreunde

Eberhard Silbermann

*05.02.1938

aus Dresden

Mitglied seit 1998

Dieter Golbs

*10.08.1937

aus Pirna

Mitglied seit 1990

Marianne Maiwald

*27.06.1935

aus Coswig

Mitglied seit 1990

Irmgard Diewock

*11.05.1938

aus Pirna

Mitglied seit 1990

Horst Schön

*17.01.1935

aus Templin

Mitglied seit 1991

Klaus Lochschmidt

*12.07.1939

aus Dresden

Mitglied seit 2000

Horst Mempel

*08.03.1938

aus Dresden

Mitglied seit 1993

*Mit dem Tod eines geliebten Menschen verliert man so vieles,
aber niemals die mit ihm verbrachte Zeit.*



THOMAS BÖHME

11.05.1961 – 08.05.2022

In den Seiten, in denen Thomas sein Leben selbst nacherzählt (er kam bis zu seinem 20. Geburtstag) sind drei Themen prägend: sein Weg zu den Frauen, sein Weg zur Musik und sein Weg zum Klettern.

Den Antrieb, sich in diese Abenteuer zu stürzen, kann man in einem kindlichen Lebensmut, einer großen Lebenslust und einem ausgeprägten Freiheitsdrang nachspüren. Der Keim für dieses unerschütterliche Selbstvertrauen wurde in seiner „sehr glücklichen Kindheit“ gelegt, wie er selbst schreibt. Alles, wie es sein sollte: Freiheit in den Wäldern bei Glashütte, Jungs-Abenteuer im Wohnviertel in Strießen, das offene Elternhaus mit vielen Freunden und viel Musik auf der Haydnstraße.

„Was für Möglichkeiten gab es denn in der DDR, um in diesem Staat unbehelligt in Freiheit zu leben? Sicher, viele Möglichkeiten gab es nicht. Aber eine Möglichkeit war als freischaffender Künstler.“ So formte sich aus der Liebe zur Freiheit und der Liebe zur Musik der Berufswunsch, Musiker zu werden. Es folgten Schülerbands, Musikstudium an der Musikhochschule Carl-Maria von Weber, erste Engagements zum Beispiel in der Combo WAGA, später als Mitbegründer der Arno Schmidt Band, seit 1994 beim T.S.O. und 2010 in den verschiedenen Formationen von Thomas Stelzer.

Den Weg zum Klettern erinnern seine Kletterkumpelein, indem sie von der Kinderklettergruppe Schel-

zel erzählen und den von Thomas als Strapazen erlebten Wanderungen von Rathen nach Hohnstein. Ja, lange Wanderwege zum Fels waren seine Sache nicht, dafür umso mehr lange Kletterwege, Ausrüstung für jede Lebenslage (auch die legendären Hochgebirgsmöhren...) und das Gipfelbier. Thomas hatte sich alle Gipfel der Sächsischen Schweiz zum Ziel gesetzt. Ein All-Gipfel-Besteiger, der im Elbsandsteingebirge mit großer Sammelfreude und Genuss um die 70 Prozent errungen hat.

Aber seine Sehnsucht nach Freiheit und seine Lebenslust zogen ihn weit über die heimischen Berge hinaus auf fast alle Kontinente. Er kletterte auf Teneriffa, im Oman, in Montenegro, in Kroatien, in Kenia (Kilimandscharo) und Brasilien (Finger Gottes, Zuckerhut, Corcovado). Nimmt man seine mehrwöchigen Fahrradabenteuer im Ausland und seine Wohnmobileskapaden hinzu, wäre die Liste um einiges länger; so hat er also nicht nur Gipfel, sondern auch Länder gesammelt.

Bleibt noch der Weg zu den Frauen, der insofern in diskreter Manier nur angerissen wird, als aus ihm zwei Ehen hervorgingen (und aus erster Ehe Tochter Adina und Sohn Matteo); wobei der zweiten kurzen Ehe mit Simi eine 30 Jahre andauernde in-nige Partnerschaft vorausgeht (die an der Brosinadel begann), denn „wir benötigen keine Ehe; unser gelebtes Glück ist Ausdruck genug für unsere Liebe.“, wie Thomas zuletzt selbst gesagt hat.

**Adina Böhme im Namen der Familie unter Mitwirkung
der Berglustigen Christian Kühn, Ingo und Toni Reich**

Informationen aus dem Nationalpark Sächsische Schweiz

Nach dem Feuer

Schlussfolgerungen für den Nationalpark und die Region

Sachsens Kabinett hat sich am Dienstag (23.8.) eingehend mit dem Brand im Nationalpark Sächsische Schweiz befasst. Im Ergebnis wird das Brandgeschehen unter Einbeziehung u.a. von Wissenschaftlern ausgewertet. Dabei geht es auch um die Frage, in wie weit Brandverläufe in dem Schutzgebiet durch Totholz beeinflusst wurden und ob es signifikante Unterschiede zu Bränden im bewirtschafteten Wald gibt. Zudem wird das Umweltministerium gemeinsam mit Brand- und Katastrophenschutzbehörden und in Abstimmung mit der Entwicklungskommission des Landkreises ein Waldbrandschutzkonzept erstellen. Dabei werden vor allem die vorgenannte Auswertung, der Schutzstatus und natürliche Gegebenheiten berücksichtigt. Des Weiteren werden Innen- und Umweltministerium eine gemeinsame Kommunikationsstrategie zur Aufklärung und steten Information der Bevölkerung über die Gefahren von Waldbränden und zum richtigen Verhalten im Wald zur Vermeidung von Waldbränden erarbeiten.

Umwelt-Staatssekretärin Gisela Reetz: »Dieser Brand hatte bisher kein Vorbild. Die Feuerwehrleute haben hier mit Unterstützung von Bundeswehr, THW, ASB, DRK und vielen anderen Organisationen sowie Sachsenforst und Nationalparkverwaltung oft aus der Lage heraus entschieden und enorme Leistungen erbracht. Dafür ein großes Dankeschön und Anerkennung. Klar ist, dass die Klimakrise die Waldbrände begünstigt. Insbesondere die Glutnester und deren Ausbreitung im Boden haben die Löscharbeiten und Brandbekämpfung massiv erschwert. Dies wurde durch die Trockenheit befördert. Nun müssen wir in den nächsten Monaten schauen, ob auch Totholz

für die Brandverläufe eine maßgebliche Rolle spielte und wenn ja, welche. Gleichzeitig müssen alle Schlussfolgerungen vor dem Hintergrund getroffen werden, dass es sich um einen Nationalpark sowie um europäische Schutzgebiete mit strengem Schutz handelt. Abgesehen vom Schutzstatus wäre es kaum zu bewerkstelligen, auf mehreren Tausend Hektar und in teils unzugänglichem Gelände das Totholz umfassend zu beseitigen.«

Die Brände in der Sächsischen Schweiz begannen am 25.07.2022. Sie waren Folge der zuvor ausgebrochenen großflächigen Brände in der benachbarten Böhmisches Schweiz. Insgesamt haben auf sächsischer Seite rund 150 Hektar gebrannt, was knapp zwei Prozent der Nationalparkfläche entspricht. Bei der Brand-

Nach vier Wochen extremer Belastungen konnten die Mitglieder der Einsatzleitstelle bei der freiwilligen Feuerwehr Bad Schandau am frühen Morgen des 26.08.22 das Ende der aktiven Waldbrandbekämpfung im Nationalpark Sächsische Schweiz verkünden: v.l. Kreisbrandmeister Karsten Neumann; Felix Strohbach für die Einsatzleitung der Freiwilligen Feuerwehr Bad Schandau; Thomas Kunack, Bürgermeister Bad Schandau; Ulf Zimmermann, Leiter der Nationalparkverwaltung; Mirco Kammann, Fachberater des THW Pirna und Polizeioberkommissar Michael Thomas vom Polizeirevier Sebnitz."

Sie alle bitten um Ihre Unterstützung; Bitte sprechen Sie jede oder jeden an, die oder den Sie im Wald rauchen oder Feuer machen sehen. In allen Wäldern Sachsens gilt ein ständiges Feuer- und Rauchverbot. Eine solche Katastrophe darf sich nicht wiederholen. Auch wenn es wahrscheinlich der bisher größte Waldbrand im Nationalpark Sächsische Schweiz war, werden Urlauber nur an wenigen Orten direkt auf die Brandflächen stoßen. Kenner der Sächsischen Schweiz wissen, dass sich die Brände vor allem in der naturschutzfachlich wertvollen und wenig zugänglichen Kernzone ereignet haben. Diese Bereiche brauchen aber weiterhin ihre Ruhe. Bitte halten Sie das Wegegebot ein und bleiben Sie auf den gekennzeichneten Wegen. Foto: H. Mayr.

PARTNER UND FREUNDE

bekämpfung waren bis zu 850 Kräfte im Einsatz – unterstützt von bis zu dreizehn Löschhubschraubern sowie schwerem Gerät von THW und Bundeswehr. Nationalparkverwaltung und weitere Mitarbeitende im Sachsenforst haben die Kräfte vielfältig unterstützt. Die Nationalparkverwaltung hat zwischenzeitlich die Brandnachsorge übernommen und wird dabei personell durch die Stadt Bad Schandau unterstützt.

Wesentliche Teile (rund 9.350 Hektar) der Sächsischen Schweiz sind nach Bundesnaturschutzgesetz als Nationalpark ausgewiesen. Damit soll in einem überwiegenden Teil des Gebiets die Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik möglichst ungestört ablaufen können. Weiterhin soll der Nationalpark, soweit es der Schutzzweck erlaubt, der wissenschaftlichen Umweltbeobachtung, der naturkundlichen Bildung und dem Naturerlebnis dienen. Der Nationalpark ist zugleich Bestandteil des Europäischen ökologischen Netzes »Natura 2000«. Das bedeutet er ist sowohl als Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung (FFH-Gebiet) wie auch

als Europäisches Vogelschutzgebiet (SPA-Gebiet) umfassend geschützt.

Pressestelle des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft.

Zum Verständnis

Schon seit vielen Jahren räumen wir der Nationalparkverwaltung in unserem Mitteilungsblatt eine Doppelseite ein, um die aus Sicht der Verwaltung wichtigen Themen anzusprechen. Für diese Ausgabe haben wir von der Nationalparkverwaltung lediglich die Pressemitteilung des Umweltministeriums zum unveränderten Abdruck erhalten. Für gewöhnlich ist es unüblich, dass wir Euch im Mitteilungsblatt eine offizielle Pressemitteilung publizieren. Wir sind aber der Ansicht, dass sich die Nationalparkverwaltung aktuell in einer Ausnahmesituation befindet. Daher haben wir entschieden, den Text mit diesem Hinweis abzudrucken.



Wie kann die Erholung im Wald noch schöner werden?

Erholungs- und Besucherkonzeption des Forstbezirkes Neustadt in Arbeit



© Sachsenforst

Der Forstbezirk Neustadt des Sachsenforsts erarbeitet eine „Erholungs- und Besucherkonzeption“ für den Landeswald im Forstbezirk und darüber hinaus für das Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz. Ziel ist es die Erholungsleistung zu verbessern. Hierbei verfolgt er einen integrativen Ansatz. Kommunen innerhalb des Forstbezirkes sind als Projekt-Partner an diesem Projekt beteiligt. Verbände und Institutionen sowie Fachexperten u.a. aus den Bereichen Sport, Naturschutz, Umweltbildung, Regionale Entwicklung und Tourismus sind in einem Projekt-Beirat organisiert und wirken beratend mit. An dieser Stelle ist auch der SBB involviert und unterstützt das Projekt seit der Auftaktveranstaltung im April 2022 mit Fachwissen.

Der Projektinhalt ist folgender:

Wechselwirkungen, welche aufgrund der Bewirtschaftung des Waldes sowie des Naturschutzes und der gleichzeitigen Nutzung durch Erholungssuchende entstehen, werden analy-

siert um Nutzungskonflikte sichtbar zu machen. Die intensive Kommunikation und Zusammenarbeit mit regionalen Partnern wird angestrebt damit Ansichten und Erwartungen ausgetauscht, gegenseitiges Verständnis geschaffen und gemeinsame Lösungen gefunden werden können. Durch eine Nutzergruppen-Analyse wird die weitere bedarfsgerechte Herangehensweise abgeleitet, die der Erhaltung und Verbesserung der Erholungsfunktion bzw. der touristischen Infrastruktur des Waldes dient. Die Erbringung von Allgemeinwohlleistungen, welche die Bereitstellungspflichten von Sachsenforst übersteigen, kann durch Kooperationen oder spezielle Verträge verwirklicht werden.

Die Erholungssuchenden werden mit Informationen versorgt, welche für einen erholsamen Aufenthalt im Wald oder zur allgemeinen Aufklärung dienen. Hierzu gehört die im Forstbezirk Neustadt bereits begonnene Etablierung einer Kommunikationskette zur Ankündigung von Holzerntemaßnahmen sowie die Aufklärung über damit einhergehende Einschränkungen der Wege und Einrichtungen im Wald. Eine Konzeption von Standards für die interne und externe Kommunikation wird angestrebt.

Dabei soll auch ein verbessertes Verständnis für die Bewirtschaftung des Waldes in der Bevölkerung geschaffen werden. Neben den Wegen, stellt Sachsenforst als Basisleistungen für die Erholungsfunktion auch Informationstafeln, Bänke, Schutzhütten, Brücken, Parkplätze etc. bereit. Diese werden kategorisch attribuiert und bezüglich ihres Zustands sowie ihrer Bedeutung für die Erholungsfunktion kategori-

PARTNER UND FREUNDE

sirt. Dabei werden gleichzeitig Daten zu Gestattungsverträgen und zur Einhaltung der Verkehrssicherungspflicht aufgenommen. Eine sinnvolle Verteilung der Einrichtungen an attraktiven Standorten und die Erhaltung eines guten Zustands sind die Kriterien für eine gezielte Überarbeitung des vorhandenen Angebots. Für den Forstbezirk Neustadt wird ein Umsetzungsplan für die kommenden 10 Jahre entwickelt und in einer abschließenden Projektveranstaltung vorgestellt.

Ihr könnt ebenfalls mithelfen, Dinge in diesem Zusammenhang zu verbessern: beteiligt Euch an der Besucherumfrage, die bis 31.12.2022 online ist. Sie bezieht sich immer auf bestimmte Waldgebiete außerhalb des Nationalparks. Sucht Euch vielleicht eins heraus, was Ihr gut kennt oder wo Ihr gerade unterwegs seid.

Links: https://www.sbs.sachsen.de/download/mifobnst_2212_Erholungs-und_Besucherkonzeption_StartBesucherumfrage.pdf

<https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/sbs/beteiligung/themen/1029101>

Kathrin Handorf (Projektbearbeiterin Forstbezirk Neustadt) und Katharina Kaufer für den SBB

QR-Code Besucherumfrage:



Anzeige



Euer Spezialist rund ums Klettern Wandern und Reisen

Der Gipfelgrat

Mo - Fr 10 - 19.30 Uhr
Sa 9 - 16.00 Uhr

Telefon 0351 4902642
www.gipfelgrat.de

Könnertstr. 33
01067 Dresden

Kommt vorbei, gerne beraten wir euch ausführlich auf über 400 m².

Aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.

Exkursion auf dem Eibenstocker Bergbau- und Seifenlehrpfad

Das Jahrestreffen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz e.V. fand in diesem Jahr vom 6. bis 8. Mai 2022 in Eibenstock – Carlsfeld statt. Neben der zentral notwendigen Hauptversammlung war das Treffen wieder von interessanten Rahmenveranstaltungen geprägt, so in die Bandonion-Werkstatt Carlsfeld, einem Stadtrundgang durch Eibenstock, durch das dortige Stickereimuseum sowie mit ganztägigen Sonntags-Exkursionen in das böhmische Bergbauggebiet um Platten, Neudeck und Frühbuß, zu den westerzgebirgischen Granitmassiven (mit der Bergbaulandschaft „Hoher Forst“ bei Kirchberg, Teil der Montanregion Erzgebirge und nach Tannenbergstal zum Schneckenstein) sowie zum Musikinstrumentenmuseum nach Markneukirchen/Wohlhausen.

Eine der Exkursionen galt dem sehr instruktiv-interessanten Bergbau- und Seifenlehrpfad zum Zinnbergbau, Teil des Weltkulturerbes der Bergbaulandschaft um Eibenstock. Thomas Helm als Initiator und langjähriger Leiter des Erzgebirgischen Heimatvereins Eibenstock e.V.

widmet sich seit vielen Jahren intensiv dem Zinnbergbau um Eibenstock. Das Sichtbarmachen und Erleben dieses vermutlich hier bereits seit dem 13. Jahrhundert betriebenen Bergbaues sowie dessen Erschließung mit einem Lehrpfad unterhalb des Gerstenberges in der Nähe zur Trinkwassertalsperre Eibenstock ist das Ziel dieser Arbeit.

Der Lehrpfad mit einer derzeitigen Gesamtlänge von 2,5 km gibt einen anschaulichen Einblick in den historischen Zinn- und Eisenbergbau des 15. – bis 17. Jahrhunderts. Der Pfad unterteilt sich in vier Abschnitte, von dem bisher der erste Abschnitt bestens rekonstruiert und mit aufschlussreichen Tafeln versehen wurde. Orientierungstafeln (Seifengabel, Schlägel und Eisen) sowie ein Wegzeichen (weißes Quadrat mit schrägem grünem Band) ermöglichen gute Orientierung in dem relativ eng begrenzten und intensiv bergbaulich genutzten Gebiet. Gerade Letzteres wird hier besonders spürbar. So befinden sich sog. Raithalden (Restehalden) neben ehemaligen Wassergräben, Schürfgräben, ehemalige Abbaue, Pingen und Stollen dicht nebeneinander. Insofern sind für das Begreifen der mittelalterlichen Technologien die modernen Informationstafeln an den jeweils wichtigen Punkten hilfreich und wichtig.

Neben dem Silberreichtum im Erzgebirge waren die Produkte des Zinnseifenbergbau wichtige Handelsgrundlage im Erzgebirge. Die klassischen Fundorte im Osterzgebirge Altenberg, Zinnwald und Graupen finden um Eibenstock ihr westerzgebirgisches Pendant. Zinnseifen wurden hier bereits 1378 erstmals urkundlich



PARTNER UND FREUNDE

erwähnt, seit dem 16. Jahrhundert erfolgte eine relativ systematische Nutzung. Geologische Grundlage sind der magmatisch aufgedrungene Eibenstocker Turmalingranit sowie der als kontaktmetamorphes Gestein westlich angrenzende Phyllitschiefer. Beide Gesteinskomplexe sind von zahlreichen Erzgängen durchzogen, die die Basis für Seifen als sekundäre oberflächennahe Lagerstätten bilden. Letztere sind der Ausgangspunkt für den Zinnbergbau gewesen. Von diesen Plätzen aus suchte man gezielt nach den primären Gangerzen mit einem vorw. unterirdischem Bergbau.

Die Bergbaulandschaft Eibenstock als Teil der Montanregion Erzgebirge/Krušnohořy repräsentiert damit eine der bedeutendsten Bergbauflächen im westlichen Erzgebirge. Die „Grüner Seifen“, mit einem 1. Bauabschnitt des Lehrpfades erschlossen, bildet davon einen wesentlichen Teil ab. Ab 1555 wurde mit dem Bau des 8 km langen Grüner Grabens begonnen. Dieser hatte die wichtige Versorgungsaufgabe, bis zu 10 Seifenfelder und 22 Pochwerke mit Wasser zu versorgen, denn neben dem Auswaschen des Erzes aus dem grusigen Gesteinszersatz und dem daraus entstehenden Sand waren die Zerkleinerung des aus den benachbarten Gängen gewonnenen Materials an Pochstellen und die Erzaufbereitung gleich vor Ort notwendig. Dafür wiederum war Holzkohle erforderlich, die in den umliegenden Kohlemeilern hergestellt wurde. So entstanden zahlreiche komplexe Erzgewinnungs- und Verarbeitungsplätze, auf engstem Raum technologisch miteinander verknüpft. Das hier gewonnene Zinn war im 16. – 17. Jahrhundert in Verbindung mit dem Eisenbergbau und den zahlreichen Eisenhämmern in der Umgebung Grundlage für eine europaweit bedeutende Weißblechproduktion.

Diese einzigartige Bergbaulandschaft hat sich über die Jahrhunderte mit Raithalden, ausgetrockneten Wassergräben und Waschplätzen eindrucksvoll erhalten. Das betrifft die Seifen-



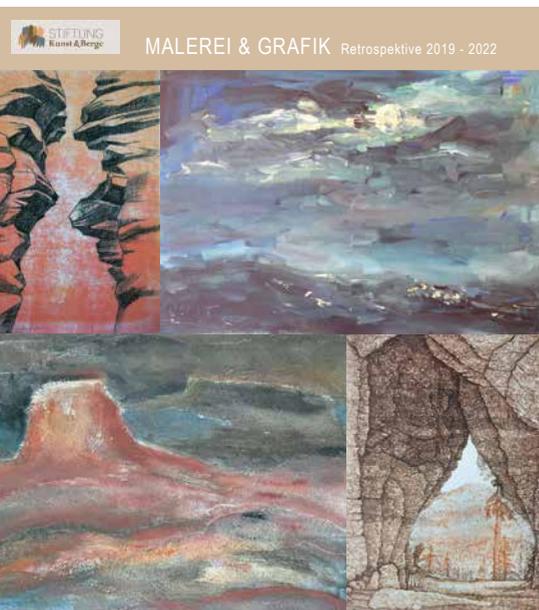
Mit Schlägel und Eisen kann die Arbeit der Bergleute selbst nachvollzogen werden, frustrierend der Erfolg!

plätze selbst als auch die Abbauorte (bis über 10 m Tiefe) in den dicht gescharten Erzgängen, wo Schlägel und Eisen zum Einsatz kamen. Zum Lockern des Felsgesteins wurde teilweise auch die Technologie des Feuerstetzens (und anschließendem Abschrecken mit Wasser) angewendet, in deren Folge bei Einsturz der unterirdischen Baue zahlreiche Pingen entstanden sind. Letztere sind Zeugnisse dieses besonderen Bergbaues. Im Verlaufe des rekonstruierten Lehrpfadabschnittes wird mit informativen Anschauungstafeln und Modellen von Abbaudetails der mittelalterliche Bergbau des 15. – 17. Jahrhunderts lebendig.

Jürgen Dittrich

Malerei & Grafik

Retrospektive 2019 – 2021



MALEREI & GRAFIK Retrospektive 2019 - 2022

Der rezensierte Katalog gibt einen Überblick zu den von 2019 bis 2021 gezeigten Ausstellungen. Uwe Jensen schreibt in der Einleitung treffend: „Hätte sich Irmgard Uhlig ... in den Ausstellungen umschauen können, dann wäre sie den Arbeiten der Jüngerer bestimmt mit einer Mischung aus Wohlwollen und Skepsis begegnet. Die Jüngerer fühlten sich ihrerseits bei der Pflege des Erbes der Bergmalerei frei von Verpflichtendem. Sie trachten vielmehr danach, dieser Sentenz Caspar David Friedrichs Raum zu geben: Achte auf die Stimme deines Inneren, denn sie ist Kunst in uns.“

Jede Ausstellung wird mit einer Vernissage feierlich eröffnet unter musikalischer Begleitung. Die Reden zu den Eröffnungen von Ulrich Voigt bzw. Pfarrer Hans-Peter Hasse sind in dem Katalog abgedruckt und anschließend folgt eine Auswahl der gezeigten Werke, wenngleich die Originale natürlich einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Im SBB-Vereinszentrum hängen in wechselnder Folge interessante und sehenswerte Bilder oder Grafiken. Nur wenige Besucher nehmen sich die Zeit für eine intensive Betrachtung und die meisten der Kletterer kommen erst gar nicht in die erste oder zweite Etage des Vereinszentrums, wo die Werke der Künstler ausgestellt werden. Und wer weiß von den Besuchern, dass die Ausstellungen von der Stiftung Kunst & Berge gemeinsam mit dem SBB zusammengestellt werden? Das künstlerische Schaffen von Irmgard Uhlig bildet den Grundstock der Stiftung und war Anlass für deren Gründung. Die Stiftung Kunst und Berge versteht sich als ein breit aufgestellter Vertreter zeitgenössischer Bergkunst in verschiedenen Medien. So wurden in den vergangenen Jahren eine Vielzahl Ausstellungen unterschiedlicher Genre gezeigt.

So sei mit dieser Rezension die Hoffnung verbunden, dass künftig mehr Besucher des Vereinszentrums den Weg in die oberen Etagen finden und sich dort die Bilder anschauen, denn sie sind auch Ausdruck dessen, was wohl die Meisten bei ihrer Bewegung in der Natur, am Berg fühlen.

Falk Große

Der Katalog „Malerei & Grafik“ ist in der Bibliothek unter S0516 ausleihbar.

Malerei & Grafik, Retrospektive 2019 – 2021, Stiftung Kunst & Berge

Wegträumen nach Osttirol

Die Welt wird immer verrückter, Stress und Katastrophennachrichten immer mehr. Zeit für ein wenig Entspannung und optische Beruhigung des Geistes zwischendurch. Das gelingt hervorragend mit diesem Bildband über Osttirol. Karl Seidl stellt in seinen Naturfotografien nicht nur die Berge selbst in den Vordergrund, sondern oft die Natur drum herum: Bergwiesen, Blumendetails, die große und kleine Tierwelt, das Wasser und den Bergwald. Auf vielen Touren durch seine zweite Heimat Osttirol sammelte er zahlreiche fotografische Naturjuwelen ein.

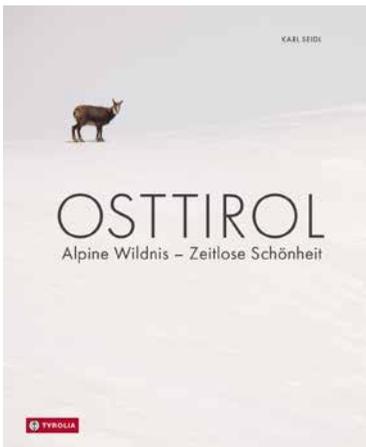
Natürlich finden sich auch wunderschöne Bergbilder mit Fels und Eis in dem Buch. Es sind stimmungsvolle Fotos abseits der Postkartenmotive: Gratsilhouetten, Wolkenspiele, Licht und Schatten, das Pastellrot der Sonne früh und abends im Widerschein der Bergwände. Viel Freude beim Entspannen und Wegträumen nach Osttirol. Wer findet das weiße Reh?

K. Kaufer.

Osttirol: Alpine Wildnis – Zeitlose Schönheit von Bernd Lenzer, 2022 Tyrolia, ISBN 978-3-7022-4070-7

Ausleihbar in der SBB-Bibliothek unter B0352.

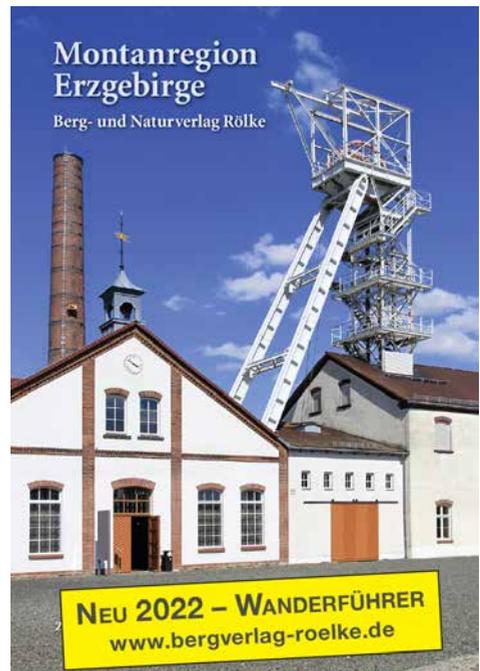
Anzeige



Seit seinem Ruhestand widmet er sich ganz der Naturfotografie und lebt zeitweise in Matri in Osttirol. Ein Feriendomizil besitzt er in der Gegend schon länger, deshalb ist es ihm auch möglich, liebevoll gewonnene Menschen wie eine Hüttenwirtin, einen Jäger oder Nationalparkmitarbeiter zu porträtieren.

Der Autor Bernd Lenzer aus Lienz führt mit seinen kundigen Begleittexten durch die Bilder. Als ehemaliger Nationalparkkranger besitzt er das nötige Fachwissen. Er verrät, was Steine erzählen würden, wenn sie reden könnten, was man im Tauernfenster sieht, aus was der Gamsbart besteht oder was die Vergesslichkeit eines Vogels mit Zirbelkiefern zu tun hat.

Der Autor Bernd Lenzer aus Lienz führt mit seinen kundigen Begleittexten durch die Bilder. Als ehemaliger Nationalparkkranger besitzt er das nötige Fachwissen. Er verrät, was Steine erzählen würden, wenn sie reden könnten, was man im Tauernfenster sieht, aus was der Gamsbart besteht oder was die Vergesslichkeit eines Vogels mit Zirbelkiefern zu tun hat.



1945 Kriegsende in der Sächsischen Schweiz

Geschichte ist die Geschichte von Kriegen, seiner Ursachen und Folgen. Zur Zeit erleben auch wir hautnah Geschichte und so wird auch die „Zeitenwende“ Teil der Geschichte werden und wir können nur hoffen, dass es nicht so dramatisch wird wie 1945.



Wie dramatisch, schrecklich, chaotisch es in der Sächsischen Schweiz damals war, ist eindrucksvoll nachzulesen in dem rezensierten Buch. Es ist die erste umfassende Darstellung zum Ende des Zweiten Weltkrieges in der Region und in

angrenzenden Gebieten. Beschrieben werden in 17 Beiträgen unter anderen der Bombenangriff auf Pirna, der Todesmarsch von KZ-Häftlingen von Schwarzheide nach Theresienstadt, das Versteck von Bergsteigern oder ganzen Familien in Boofen, das Kriegsgefangenenlager am Lilienstein oder Mangelwirtschaft, Hunger, Schieber- und Schwarzmarktgeschäfte und weitere interessante Artikel.

Vieles ist bereits bekannt, wurde doch darüber publiziert, über manches ausgiebig. Neu und allgemein noch zu wenig bekannt ist aber das Schicksal der Vertriebenen aus den Sudeten, Schlesien und Ostpreußen. Diese Thematik wird bei uns erst nach 1990 publizistisch aufgegriffen; im Westen Deutschlands war es schon immer Thema, dort jedoch oft stark tendenziös. Auch in der Tschechischen Republik trauen sich erst in jüngster Zeit Autoren an dieses Thema heran. Kateřina Tučková beschreibt sehr eindringlich in ihrem Roman „Gerta – Das deutsche Mädchen“ die Vertreibung von Deutschen im Todesmarsch aus Brünn bis zur österreichischen Grenze und was sie anschließend quasi unter Sklavenhaltern der eigenen Nation ertragen musste.

Das auch langsam die gemeinsame Geschichte von Tschechen und Deutschen bewusst gemacht wird, ist der sehr sehenswerten Ausstellung „Unsere Deutschen“ im Stadtmuseum in Aussig/Ústí nad Labem zu danken. Ist jeder für den Lauf der Geschichte mitverantwortlich und was mache ich gegen Hitler, Stalin oder Putin?

Falk Große

1945 Kriegsende in der Sächsischen Schweiz, Pirnaer Museumshefte, Misterek, René, 2. Auflage, 2020, ISBN: 9783939027126, Das Buch ist unter S0534 verfügbar und wartet auf Leser.

1000 Seiten Sächsische Schweiz im VZ verfügbar

Das in der letzten Ausgabe vorgestellte Buch „1000 Seiten Sächsische Schweiz“ von Werner Rump ist jetzt im Vereinszentrum für 40 Euro erhältlich.

TERMINE

Verein

08.10.2022

9 Uhr, Parkplatz Bielatal/Ottomühle

Baumpflanzaktion im Bielatal

21.11.2022

18 Uhr Volkshaus Dresden

Mitgliederversammlung

28.11.2022

19 Uhr, Sportraum Vereinszentrum

Vortrag NABU Fledermäuse

Kultur

30.10.2022

ab 18 Uhr, Ev. Kirche Neustadt/Sa.

Hubertusmesse des Bergsteigerchor Sebnitz e.V. Infos: www.bergsteigerchor-sebnitz.de

11.-13.11.2022

TU Hörsaalzentrum

Bergsichtenfestival
(der SBB ist auf der Messe vertreten)

14.11.2022

ab 18 Uhr, Seminarraum Vereinszentrum

Öffentliche Probe Kammermusik

20.11.2022

Hohe Liebe

Totenehrung der Bergfinken
Infos: www.bergfinken.de

27.11.2022

ab 17 Uhr, Kath. Kirche Sebnitz

Adventskonzert des Bergsteigerchor Sebnitz

02./03.12.2022

Annenkirche

Weihnachtskonzerte der Bergfinken

17.12.2022

Kleine Liebe

Wintersonnenwende der Bergfinken

Neue Ausstellung “Felsenwelten“

Neue Ausstellung ab 23. September 2022

Bilder von Jugendleiterinnen des SBB

Wir laden herzlich zur Eröffnung am 23. September 19 Uhr im Sportraum des Vereinszentrums ein. Falls es Änderungen gibt, informieren wir euch auf unserer Homepage.



Linda Gelfert, Bloßstock, Zeichnung

Wir sind für euch da

Öffnungszeiten im Vereinszentrum

Bitte beachtet ggf. aktuelle Änderungen auf bergsteigerbund.de

Kletterhalle

Montag – Freitag 09:00–23:00 Uhr
 Samstag & Sonntag 09:00–22:00 Uhr
 Feiertage 09:00–22:00 Uhr

Bibliothek

Dienstag 17:00–19:00 Uhr
 Mittwoch 11:00–13:00 Uhr
 Donnerstag 16:00–18:00 Uhr

Geschäftsstelle/Mitgliederservice

Dienstag 17:00–19:00 Uhr
 Mittwoch 11:00–13:00 Uhr
 Donnerstag 16:00–18:00 Uhr

Ausleihe des JSBB

Dienstag 17:45–19:30 Uhr
 In den Ferien nach Absprache

Materialverleih Alpinausrüstung

Dienstag 17:00–19:00 Uhr

Gipfelbucharchiv

1. Dienstag im Monat 17:00–19:00 Uhr

IMPRESSUM

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird allen bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Die Texte des JSBB sind nach einem Beschluss der Jugend in geschlechterneutraler Sprache verfasst. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.

Herausg.: Sächsischer Bergsteigerbund e.V. (SBB)
 Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV)
 Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden
Tel.: 0351/481830 – 0
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de

Bankverbindung:

Ostsächsische Sparkasse Dresden
 IBAN: DE47 8505 0300 0221 0277 26
 BIC: OSDDDE81XXX

Layout Ronny Rozum, PULS13, Dresden

Satz: Stephan Mitteldorf & Katharina Kaufer
Redaktion: Hendrik Wagner, Katharina Kaufer, Stephan Mitteldorf, Elke Kellmann, Alexandra Künzel, Wolfgang Hauschild, Tom Neugebauer, Emily Winkler, Reinhard Mittag, Caterine Sanke, Sabine Gold

Druck: Druckerei Vettors, Radeburg
 Gedruckt auf 100% Altpapier,
 Auflage: 10.800 Stück

Fotos: IngImage (S. 45), Unsplash (S. 50), Icons vom NounProject. Alle weiteren Bilder stammen, sofern nicht anders angegeben, von den Verfassern. Sollten uns bei der Bildzuschreibung Fehler unterlaufen sein, so bitten wir um Entschuldigung und eine kurze Nachricht.

Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM
 DES INNEREN



Dieser Sportverein wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



GLOBETROTTER

DIE NEUE VORTRAGSSAISON STARTET BALD!

>> Unter anderem mit Vortragenden wie
Stefan Glowacz, Christo Förster, Birgit Lutz
und Julia Finkernagel <<

FOTO FLORIAN ASTOR

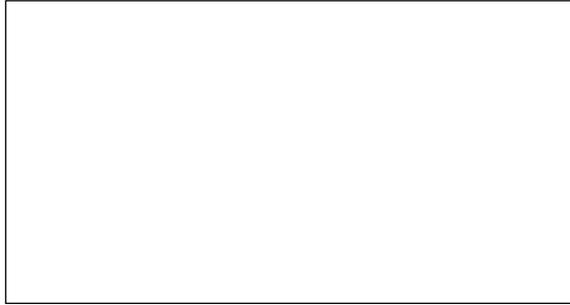


[www.globetrotter.de/
veranstaltungen](http://www.globetrotter.de/veranstaltungen)

0 31 38

Heft 4/2022
erscheint im Dezember
Redaktionsschluß:
31.10.2022

Bitte teilt uns bei
Umzug eure neue
Anschrift mit; das
Mitteilungsblatt
wird als Post-
vertriebsstück nicht
nachgesandt.



MEINE APP FÜR BUS UND BAHN

VVO MOBIL PASST ZU MIR –
ÜBERALL GUT INFORMIERT

- ✓ FAHRPLAN IN ECHTZEIT
- ✓ STÖRUNGEN & VERSPÄTUNGEN
- ✓ ONLINETICKETS

Laden im
App Store

JETZT BEI
Google Play